Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 60 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.60 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 105 (1. Blatt) Sonnabend, den 7. Mai 1921 49. Jahrgang

Der Standpunkt der Großindustrie in der Besetzungsfrage.

(TU) Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsminister des Aeußern, den Reichswirtschaftsminister und den Reichsminister des Innern folgendes Telegramm gerichtet:

„Die überaus traurige Lage Oberschlesiens, sowie die Tatsache, daß die interalliierten Besatzungstruppen die im Versailler Vertrage übernommene Pflicht des Schutzes der Bevölkerung nicht erfüllen, gebietet der Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, mit Entschiedenheit zu verlangen, daß die deutschen Truppen marschieren, ehe es zu spät ist. Die in Berlin tagende Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wendet sich weiter mit aller Entschiedenheit gegen das Gerücht, daß die deutsche Industrie der Unterzeichnung des neuen Ultimatums der Entente nicht widersprechen. Die deutschen Eisen- und Stahlindustriellen wollen lieber die mit der Besetzung des Ruhrgebiets drohenden Lasten und Opfer auf sich nehmen, als unerfüllbare Bedingungen unterschreiben, die früher oder später doch die Besetzung des Ruhrgebietes zur Folge haben würden. Genügt doch nach den neuen Bedingungen die Nichterfüllung irgend eines Punktes, um dem Feinde für seine weiteren Zwangsmaßnahmen (Besetzung des Ruhrgebietes) sogar einen Rechtstitel zu verschaffen."

Der Reichskanzler über Oberschlesien.

(Reichstagssitzung vom 6. Mai.)

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung und erklärt: Der Reichskanzler hat den Wunsch, über die Ereignisse der letzten drei Tage, die unser ganzes Land beschäftigen, eine Erklärung abzugeben.

Reichskanzler Fehrenbach

Unserem Botschafter ist gestern in London das Ultimatum vom englischen Premierminister übergeben worden. Der Text ist aus der Presse bekannt. Außerdem ist hier im Laufe der Nacht der englische Text der Beschlüsse der Alliierten über die Reparation und die Zahlungsforderungen eingetroffen. Es sind umfangreiche Schriftstücke, die gegenwärtig der Prüfung der Ressorts unterliegen. Das Kabinett wird alle Sorgfalt darauf verwenden, die sachlichen Unterlagen für die Entscheidung vorzubereiten, die den neuen Kabinett obliegt. Über die Aufstandsbewegung in Oberschlesien hat das Kabinett gestern dem Auswärtigen Ausschuß Bericht erstattet. Die Vorbereitung der gewaltsamen polnischen Erhebung, worauf bei den alliierten Regierungen immer wieder hingewiesen haben, ist so offen vor sich gegangen, daß über ihre aufrührerischen Ziele Zweifel längst kein Zweifel mehr bestehen können. (Zustimmung.) Der Aufstand hat sich bereits bis an die Korfantylinie ausgedehnt und teilweise darüber hinausgegriffen. Ueber die polnische Grenze sind Waffen und Munitionen nach Oberschlesien gelangt. Die Insurgenten sind glänzend bewaffnet. (Bewegung.) Die Leitung der Bewegung ist militärisch. Offenbar besteht der Plan, vollendete Tatsachen im Interesse Polens zu schaffen und dadurch die alliierten Regierungen die Hände zu binden. Auch Anzeichen für polnische Mobilisierungspläne liegen vor. (Lebhafte Bewegung. Hört! Hört!) Zerrissenen Herzens sieht das deutsche Volk, wie seine Brüder in Oberschlesien unter den Augen der Mächte, in deren Hände das Schicksal des deutschen Landes gelegt war, an Leib und Leben bedroht werden. Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, sie zu schützen, (Lebhafter Beifall.) und bitte Sie, dem Gegner nicht durch Akte der Ohnmacht und Verzweiflung das Spiel zu erleichtern. Dieselbe Aufforderung richten wir an die übrigen Deutschen. Der Reichskanzler verliest nunmehr den Wortlaut der am 5. Mai den alliierten Regierungen gerichteten Note, worin es heißt: „Das oberschlesische Abstimmungsgebiet befindet sich zum größten Teil in der Hand polnischer Banden. Korfanty stützt sich die Stellung eines obersten Befehlshabers der Verwaltung an, ernennt Militär- und Zivilbeamte und verhängt Todesstrafen. (Hört! Hört!) Weder hat die interalliierte Kommission die offenbar von langer Hand vorbereitete Bewegung zu verhindern, noch durch ihre Truppen den Aufruhr wirksam zu bekämpfen versucht. Die gegenwärtige Sachlage darf bei der Entscheidung über Oberschlesien nicht in Betracht gezogen werden. Die deutsche Regierung ersucht um eine Erklärung der dortigen Regierung, ob sie gesonnen ist, gemeinsam mit den anderen beteiligten Regierungen alsbald die zur Herstellung der Ruhe erforderlichen Kräfte einzusetzen. Sie ist bereit, dies zu erleichtern. Die deutsche Regierung bedarf einer solchen Erklärung, um entscheiden zu können, ob von deutscher Seite neue Maßnahmen zum Schutze der oberschlesischen Bevölkerung zu treffen sind, die vom deutschen Volke gefordert werden. (Beifall.) Inzwischen ist die Reichswehr in den Stand gesetzt, um einzugreifen. (Lebhafter Beifall.) Im Namen des deutschen Volkes spreche ich unseren bedrückten und bedrohten Brüdern in Oberschlesien die herzlichste Teilnahme aus und fordere sie auf, mutig auszuharren. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Unabh.) beantragt Besprechung der Erklärung. Er wird dabei von den Abgeordneten Braß (Komm.) und Maltzahn (Komm.) unterstützt, wobei Letzterer droht, eine Besprechung zu erzwingen. — Reichskanzler Fehrenbach stellt fest, daß vor einem etwaigen Einsetzen der Reichswehr der Reichstag gefragt werden soll. — Da die Kommunisten Störungsversuche angekündigt haben, schließt der Präsident darum die Sitzung und behält sich vor, die nächste festzusetzen.

Preußischer Landtag.

(Sitzung vom 6. Mai)

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Minister des Innern Dominicus eine Erklärung über die ernste Lage in Oberschlesien ab, deren Einzelheiten bereits auch an anderen Stellen bekannt gemacht worden sind. Der Minister schließt mit der Zusicherung, daß die Preußische Staatsregierung alles tun wird, um das Elend, das über die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens hereingebrochen ist, abzuwehren. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Meyer-Ostpreußen (V. K. P. D.) beantragt Besprechung der Erklärung. Der Antrag wird zunächst abgelehnt, später aber die Besprechung auf einen kommunistischen Einwand hin zugelassen, da die geschäftsordnungsmäßige Unterstützung vorhanden ist. — Abg. Eberlein (Komm.): (Mit stürmischen Zurufen von der Rechten und vom Zentrum empfangen, aus denen die Worte hervortönen: Raus! Verbrecher! Lump! Die Mitglieder der Rechten und des Zentrums verlassen den Saal.) Die Arbeiterschaft wird von einem neuen imperialistischen Kriege bedroht. Deutsche und Polen werden die Betriebe besetzen und sie mit den Betriebsräten der Arbeiter weiterführen. (Gelächter.) An den Laternenpfahl mit der Bourgeoisie mit Einschluß der Mehrheitssozialisten! (Großer Lärm. Rufe: Elender Hochverräter!) Von Oberschlesien aus muß der Kampf zwischen Arbeit und Kapital auch in die anderen Gaue Deutschlands getragen werden. (Andauernder Lärm.)

Hierauf tritt das Haus, ohne daß von einer Seite auf die Eberleinsche Schimpfkanonade eingegangen wird, in die Tagesordnung ein und erledigt zunächst eine Reihe kleiner Anfragen. Darauf wird die Aussprache über die Arbeitslosigkeit und die dazu gestellten Anträge fortgesetzt. — Abg. Holzamer (Wirtschpt.): Hätte man die Geldmittel für die Arbeitslosigkeit auf die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse verwandt, so hätte man diese Arbeitslosigkeit überhaupt nicht erlebt. Im Hausbesitz könnten 15 000 Arbeiter durch Reparaturarbeiten Beschäftigung finden. Millionen hat man nach russischem Muster für Produktivgesellschaften verbuttert. — Abg. Bubert (Soz.): Die Arbeitslosigkeit wird am besten durch Wiedereinführung des Warenumsatzes im Weltverkehr verhindert. Auch ich bin der Meinung, daß der Hausbesitz, besonders der Mittleren und der Kleinen, besser unterstützt werden muß. — Abg. Koch (D. V. P.): Die Erwerbslosenfürsorge war phantastisch und unproduktiv wie die Regierung nach dem 9. November. Nicht mit Almosen, wie es die Stadt Berlin tut, wollen wir die Arbeitslosen abspeisen; wir wollen ihnen Arbeit verschaffen. (Beifall rechts.) — Abg. Dr. Rose (D. V. P.): Durch die Vorgänge in Mitteldeutschland ist unsere schwer darniederliegende Wirtschaft noch weiter geschädigt worden. Den größten Schaden haben die Arbeitslosen dadurch erlitten. Wir müssen unsere Produktion steigern, die Betriebe ausbauen. Auf dem Gebiete der Kohlenwirtschaft muß Freiheit herrschen. Die Einfuhr billigerer Rohstoffe muß erleichtert, die von Luxusartikeln beschränkt werden. Wir hoffen auf baldige Einführung der Arbeitslosenversicherung.

Darauf werden die Anträge der Ausschußberatung überwiesen.

Sonnabend: Wohnungsnot. Weltliche Schule. Ueberalterungsgesetz.

Keine Verstärkungstruppen nach Oberschlesien.

Oppelner Nachrichten zufolge hat die interalliierte Kommission die angekündigte Herbeirufung von Verstärkungstruppen aus dem Westen rückgängig gemacht. Es soll versucht werden, durch Verhandlungen mit Korfanty Herr der Lage zu werden. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so würde das Aufflammen einer deutschen Selbstschutzbewegung in größtem Maße die Folge sein. Die mit Erlaubnis der Kreiskontrolleure bestehenden Selbstschutzorganisationen haben bereits Erfolge zu verzeichnen. Im Kreise Ratibor haben sie nach großer Gegenwehr das von den Polen besetzte Dorf Zabelkow genommen. Auch die Ortschaften Vorhofen und Neuhofen, sowie sämtliche Eisenbahnbrücken im Kreise Ratibor wurden den Polen von deutschen Selbstschutzleuten wieder entrissen und das linke Oderufer von den Polen gesäubert. In einem Aufruf an die Westmächte fordert Korfanty die Festsetzung einer Demarkationslinie.

Aufmarsch der Polen an der ost- und westpreußischen Grenze.

(UT) Nach zuverlässigen Informationen ist der Aufmarsch regulärer, starker polnischer Truppen an der ostpreußischen Grenze fast vollendet. Die Polen haben zum Teil Feldstellungen mit Schützengräben errichtet. Im polnischen Korridor finden zur Zeit starke Verschiebungen von Truppen statt. Auch an der westpreußischen Grenze wurde der Anmarsch polnischer Regulärer festgestellt.

Auch die linke Oderseite gefährdet.

(TU) Auch die linke Oderseite ist in Gefahr. Es wird bereits um die Uebergänge über die Oder gekämpft. Die Ententetruppen vermögen nicht mehr Herr der Situation zu werden. Eine große Anzahl Gruben droht zu ersaufen, wenn nicht bald gearbeitet wird.

Französisch-polnisches Zusammenarbeiten.

Die Entwickelung der Dinge in Oberschlesien läßt den militärischen Charakter der polnischen Aufruhrbewegung immer deutlicher hervortreten. Reguläre polnische Soldaten, in Zivil und bewaffnet, rücken unter Führung polnischer Offiziere in Oberschlesien ein. Die englische und italienische Besatzung ist bestrebt, Wandel zu schaffen, aber sie ist zu schwach. Das französische Militär verhält sich zum Teil untätig, zum Teil macht es aus seiner Verbrüderung mit den polnischen Aufrührern keinen Hehl. In Korfantys Hauptquartier gehen Franzosen ein und aus. Sein Kommandant der Feldeisenbahnen, Werner, hat sämtliche Stationsvorsteher Oberschlesiens telegraphisch aufgefordert, seinen Befehlen Folge zu leisten und gedroht, die Nichtbefolgung mit dem Tode des Erschießens zu bestrafen. Die polnischen Munitionstransporte erfolgen unter Begleitung polnischer Abo-Beamter. Deutsche Oberschlesier wurden gezwungen, bei der Verladung der Munition und bei dem Transport Hilfe zu leisten.

Die Stellungnahme der Tschechen.

(Utd) Großes Aufsehen erregt die Stellungnahme des Organs des tschechischen Ministers des Aeußeren zum Aufstand in Oberschlesien. Es wird das sofortige Einschreiten des Verbandes gegen die gewaltsamen Methoden der Polen verlangt, da diese den Frieden Mitteleuropas und das System der kleinen Staaten zum Schaden des Großen und Kleinen Verbandes zu vernichten drohen.

Bereitschaft der Nürnberger Garnison.

(TU) An die Nürnberger Garnison ist in der Nacht zum Freitag wegen der erlassenen Anordnungen angesichts des polnischen Aufstandes in Oberschlesien ein Bereitstellungsbefehl ergangen.

Die erste Sitzung des Staatsrates.

(TU) Der Preußische Staatsrat wurde am Freitag nachmittag um 2,15 Uhr im Sitzungssaale des früheren Herrenhauses mit einer Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Severing eröffnet. Der Ministerpräsident wies auf die dem Staatsrat obliegenden Fragen hin, gedachte mit besonderem Nachdruck der gegen Reich und Preußen von Osten und Westen drohenden Gefahren und schloß mit dem Ausdrucke der Erwartung, daß der Staatsrat dazu beitragen werde, unseren Enkeln ein glücklicheres Vaterland zu geben, als wir Lebenden es besitzen. Sodann übernahm Landeshauptmann Freiherr v. Wrangel-Merseburg, als Alterspräsident den Vorsitz und dankte dem Ministerpräsidenten für seine warmen Begrüßungsworte. Als Schriftführer wurden Amtsgerichtsrat Maasz vom Zentrum sowie Bürgermeister Gräf-Frankfurt von den Sozialdemokraten gewählt. Nach Verlesung der Liste der Anwesenden wird die Beschlußfähigkeit des Staatsrates festgestellt. Es sind bereits eine Reihe von Gesetzentwürfen eingegangen, darunter der Haushaltsplan, eine Novelle zur Abänderung des Beragesetzes sowie der Entwurf über das Wahlprüfungsgericht. Sonnabend 10 Uhr: Wahl des Vorsitzenden, der Schriftführer und deren Stellvertreter. Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung einer Geschäftsordnung. Nach der Plenarsitzung soll sofort der Aeltestenausschuß zusammentreten, der die Zahl der Mitglieder der Ausschüsse feststellen soll und eine Vereinbarung über die Geschäftsordnung treffen soll.

Die Parteien zu dem Ultimatum.

Die Reichstagsfraktionen haben bisher über ihre Stellung zu dem Ultimatum noch keinen Beschluß gefaßt. Man kann aber die Stellung der Deutschnationalen dahin zusammenfassen, daß die Fraktion jede Regierung bekämpfen werde, die bereit wäre, das Ultimatum anzunehmen. Auch die deutsche Volkspartei und die Demokraten, sowie die bayrische Volkspartei sollen sich zu einer Unterschrift nicht entschließen können. Die Haltung des Zentrums ist noch nicht geklärt, die Partei sei aber gesonnen, ohne Volkspartei keine Unterschrift zu leisten. Ueber die Haltung der Sozialdemokraten verlautet noch nichts. — Wie die Voss. Ztg. wissen will, sei man in Regierungskreisen zu der Ansicht gekommen, daß die finanziellen Forderungen des Ultimatums diskussionsfähig seien. Dagegen machen sich starke Bedenken geltend gegen jene Punkte, die den Bestimmungen des Friedensvertrages zuwiderlaufen, so die Entwaffnung der deutschen Festungen im Osten, Bestimmungen, die den Alliierten das Recht geben würden, die Besetzung des Rheinlandes zu verlängern und die restlose Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehren, die zu erzwingen die Regierung keine Macht habe.

Im „Berliner Tageblatt" urteilt Theodor Wolff: Wenn man das Ultimatum ohne Vorbehalt annimmt, wird vermutlich gar nichts gewonnen und vielleicht sehr viel verloren sein. Den Aufschub von zwei Wochen hätte man dann mit der Anerkennung der gesamten wirtschaftlichen Forderungen bezahlt. Deutschland könne also die wirtschaftlichen Forderungen jedenfalls nur annehmen, wenn es die Sicherheit hätte, nach Ablauf des Ultimatums noch doch überrumpelt zu werden, daß der französische Eroberer sich nicht doch auf das Ruhrgebiet stürzt. Ueber die Möglichkeiten, die vorläufig noch gar nicht zu übersehen sind, die finanziellen Verpflichtungen auf sich zu nehmen, kann man verschiedener Meinung sein, und man könnte sogar Jenen beistimmen, die erklären: Macht den Versuch. — Ueber die Unmöglichkeit, trotzdem das Ruhrgebiet aufs Spiel zu setzen, soll kein Zweifel bestehen. — Der „Vorwärts" schreibt: Man kann über das finanzielle Diktat nichts sagen, was man nicht schon über den Friedensvertrag gesagt hat. Von deutschen und ausländischen Nationalökonomen sind zahllose Schriften verfaßt worden, in denen bewiesen wird, daß der Vertrag unausführbar ist. Die Entente besteht aber darauf, daß der Versuch gemacht wird. In den bürgerlichen Parteien soll die Ablehnungsstimmung wieder stark gewachsen sein; ob sie aber imstande sein würden, eine Regierung zu bilden, welche die Ablehnungspolitik konsequent durchführt und aufrecht erhält, ist noch sehr die Frage.

Das Reichskabinett hält die Bedingungen für unerfüllbar.

Die gestrige Kabinettssitzung, die nachmittags um 4 Uhr begann, beschäftigte sich ausschließlich mit der Reparationsfrage und dem Ultimatum. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß die Bedingungen der Entente unerfüllbar seien. Dies gilt namentlich von der Forderung, nach der die Reparationskommission berechtigt ist, einen Zinsfuß von 5 v. H. an Stelle der deutscherseits vorgeschlagenen 2½ v. H. vom 1. Mai 1921 bis 1. Mai 1926 auf die ganze Schuldsumme zu verlangen. Hierzu sollen noch zwei Milliarden für Amortisationen kommen, was man für unausführbar hält. Das Kabinett wird diese Ansicht, der sich nach einem Referat des Außenministers Dr. Simons alle Mitglieder anschlossen, heute vormittag im Auswärtigen Ausschuß vortragen.

Soll Deutschland annehmen?

Die „Köln. Zeitung" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Soll Deutschland annehmen?" einen längeren Artikel des englischen Professors Keynes, in dem dieser ausführt, daß es für Deutschland unmöglich sei, gegenwärtig eine jährliche Zahlung von zwei Milliarden und 26 Prozent der Ausfuhr zu leisten. Deutschland könnte 26 Prozent der Ausfuhr oder zwei Milliarden jährlich zahlen, aber keinesfalls beide. Deutschland solle aber den Vertrag nicht zurückweisen. Der Plan verlange nicht von Deutschland unmittelbar, d. h. in den nächsten sechs Monaten Teilleistungen, wozu es unfähig ist. Insbesondere legt Keynes die unmögliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung von 12 Milliarden aus. Was die mehr entfernten Zahlungen betrifft, heißt es in den Artikel, so wird Zeit und Erfahrung lehren, ob sie möglich sind. Diejenigen, die glauben, daß sie es nicht sind, können auf die Festigung dieses Glaubens durch die künftigen Tatsachen vertrauen. Dies sind machtvolle Gründe, weshalb Deutschland sich unterwerfen soll, um damit den Frieden Europas zu erhalten. Der Plan sei kein neues Uebereinkommen, sondern einfach die Annahme einer Ratifikation eines bestehenden Vertrages. — Die „Köln. Ztg." erklärt, sie könne sich der Auffassung Keynes' nicht anschließen und hoffe, daß es zu Verhandlungen zwischen Verbandsmächten und Deutschland komme.

Französische Sozialisten gegen die Mobilisierung.

Die kommunistische Partei erläßt in der „Humanite" einen Protest gegen die von der Regierung angeordnete Mobilisierung. Das Blatt behauptet, daß 22 Munitionszüge von Paris aus nach der Pfalz abgegangen seien. — Der ständige Verwaltungsausschuß der vereinigten französischen Sozialdemokraten und die sozialistische Kammerfraktion erließen in ihrem Organ „Populaire" einen scharfen Aufruf gegen die Mobilisierung. Man solle hinausschreien, man wolle den Krieg nicht wieder beginnen. Ferner solle man erklären, daß die Kriegsruinen nur durch die gemeinsame Arbeit der Völker wieder hergestellt werden könnten. (Die Proteste nützen uns nichts mehr.)

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 7. Mai. **(Verschiedenes.)** In weiten Kreisen des Publikums bestehen noch Zweifel darüber, unter welchen Bedingungen die neu eingeführten **Drucksachenkarten** verschickt werden dürfen. Die ermäßigte Gebühr von 10 Pfg. findet nur auf solche Karten Anwendung, die hinsichtlich ihrer Herstellung den allgemeinen Bestimmungen über Drucksachen (Postordnung § 8 I—III) genügen, die Höchstmaße der nicht amtlich ausgegebenen Postkarten (15,7 × 10,7 Zentimeter) nicht überschreiten und außer der Angabe des Absenders und des Absendungstages **keinerlei Zusätze** oder Aenderungen, wie sie sonst bei Drucksachen gestattet sind, enthalten. Die Karten sollen die Aufschrift „Postkarte" nicht tragen. Zwei- oder mehrteilige Karten, **Doppelkarten** oder **irgendwie gefaltete Karten** sind gegen die ermäßigte Gebühr von 10 Pfg. nicht zugelassen. Alle anderen Drucksachen in Form offener Karten sind als gewöhnliche Drucksache mit 15 Pfg. freizumachen.

Eine Stadtverordnetensitzung findet am kommenden Montag statt. Die Tagesordnung umfaßt 34 Punkte.

*

Zum Wohlfahrtstag.

Der Fest- und Arbeitsausschuß tagte am Mittwoch abend abermals bei **Külmper** um zu den vielen Fragen, die sich bei der Veranstaltung eines solchen großangelegten Festes ergeben, Stellung zu nehmen. Vielfach wird von den mitwirkenden Vereinen angenommen, daß der Reinertrag prozentual auf die Vereine verteilt werden solle und diese könnten den Betrag dann für irgendeinen wohltätigen Zweck verwenden. Von einer solchen Verwendung ist nie die Rede gewesen und kann nie die Rede sein. Der Ueberschuß wird von einem besonderen, noch zu wählenden Ausschuß, in dem die hiesigen Wohltätigkeits- und Fürsorgevereine vertreten sein werden, verwendet. Ein Teil soll dem Krankenhaus-Ausbau dienen, andererseits wird tuberkulosen Kindern geholfen und ferner der Armut gesteuert werden. In großen Zügen liegt das Programm fertig. Im **Schützenhof** wirken mit der „M. G. V. Auguste Victoria", die Turnvereinigung „Eintracht" und „Jahn", die „Sänger-Vereinigung" und außerdem wird unter Leitung von Frau Geheimrat **Lenzmann** das Singspiel „Spinnstube" aufgeführt. — Bei **Nagel**, „Westentor", bestreiten das Programm der „M. G. V. Teutonia", der Turnverein „Kaiserkrone", die M. G. V. „Liedertafel" und „Eichengrün" und die „Theaterabteilung des Kriegsteilnehmer-Vereins mit dem „Singvögelchen. — Bei **Nett** (früher (Goertz) wirken der „Kath. Männergesangverein", der Turnverein „Eichengrün", der „Arbeiter-Turnverein", der „Theater-Verein 5. Viertel" mit, außerdem läßt die Theater-Abteilung der Kriegsbeschädigten die „Studentenlore" über die Bretter gehen. — In der **Turnhalle** beteiligen sich der M. G. V. „Einigkeit", der „Sängerbund", der „Turnverein zu Kamen" und dessen Damen-Abteilung, außerdem Rezitationen und Theater. Morgens 6 Uhr ist Weckruf, um 8 Uhr beginnt der Blumen-Verkauf, um 11 Uhr wird von hiesigen Sport- und Turnvereinen eine Staffette gelaufen, die auf dem Turnplatz endet. Daran anschließend ist dortselbst Begrüßung der städt. Behörden und Körperschaften und Konzert. 3 Uhr findet ein Fußballwettspiel zwischen dem Sportverein und einer auswärtigen Ligamannschaft statt. Glücksrad, Verlosung usw. werden nicht fehlen. Die Bemühungen gehen weiter dahin, ein Dampfkarussell und andere Vergnügungsfahrzeuge nach hier zu bekommen, die auf dem Marktplatz Aufstellung finden. Mit Bedauern wurde Kenntnis genommen von der Absage des Pionier-vereins, der beabsichtigte, am Festtage an der Wearbrücke eine Fußgängerbrücke über die Seseke zu schlagen. Dem Verein fehlt das Material zum Brückenschlagen, alle Bemühungen, solches zu bekommen, scheiterten bisher. Nur wenige Wochen trennen noch von dem Festtage; es gilt jetzt, alle Kräfte anzuspannen, wenn das Werk gelingen soll. Dazu gehört aber auch, daß fortan alle Mitglieder des Arbeitsausschusses, die Saalobleute usw. zu den anberaumten Sitzungen erscheinen, sonst kann das Programm nicht so großzügig durchgeführt werden, wie die Veranstalter es wünschen und wollen.

*

(In Treue fest!) Herr **Hauptlehrer Nuß** ist bekanntlich am 1. April ds. Js. infolge des Zwangspensionierungsgesetzes in den Ruhestand versetzt worden. Da er die Nachricht erst in den Osterferien erhielt, hatte ihm am Schulschluß keine Abschiedsfeier veranstaltet werden können. Das Kollegium der Wilhelmschule wollte es sich aber nicht nehmen lassen, Herrn Nuß, der fast 46 Jahre in Kamen als Lehrer gewirkt hat, in würdiger Weise zu ehren. Es versammelte sich daher am Mittwochabend mit ihm bei Bergherm zu einer einfachen, aber von echt kollegialem Geiste getragenen Abschiedsfeier. Herr **Altena** wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Kollegium ihn ungern scheiden sieht und das Schwere, das in Anbetracht seiner besonderen Verhältnisse gerade für ihn in der Zwangspensionierung liegt, mit ihm fühlt. Er warf dann einen kurzen Rückblick auf die 46 Jahre Lehrtätigkeit des Herrn Nuß, sprach von seinen hohen Idealen der Jugendjahre, von seiner früheren Begeisterung für Schule und Lehrerberuf, von der Liebe und Verehrung, die ihm auf der Höhe seines Wirkens von seinen Schülern, aber auch von den Eltern, von seinen vielen Freunden und Bekannten entgegengebracht worden ist, und redete dann von den Stürmen seines Berufslebens, von Kampf und Streit, vernichteten Hoffnungen und herben Enttäuschungen. Eins sei ihm aber geblieben: sein froher Mut, sein urwüchsiger Humor und sein kollegialischer Sinn. Herr Altena bat dann Herrn Nuß, er möge auch jetzt, nachdem er still in den Hafen der Amtsruhe eingelaufen sei, wahrhaft Kollege bleiben, wie er ihn andererseits der steten Treue des Kollegiums versicherte. Zum Andenken überreichte er ihm im Namen der Kolleginnen und Kollegen eine seiner besonderen Liebhabereien entsprechende schöne Pfeife mit dem Wunsche, er möge sie noch viele Jahre rauchen in Gesundheit und Glück! — In gemütlicher Unterhaltung, bei der so manches interessante Erlebnis der Vergangenheit ausgetauscht wurde, unter musikalischen Darbietungen und gemeinschaftlichen Gesängen verlief die Feier in schöner, idealer Weise. Sie wird Herrn Nuß unvergeßlich sein.

(Volkshochschule.) Am nächsten Montag spricht Herr Zeichenlehrer **Kreutzfeld** über **Schwind** und **Spitzweg**, zwei Maler der deutschen Romantik. Der darauf folgende Vortrag (30. Mai) lautet **Alfred Rethel**, der herbe Romantiker.

Das Finanzamt teilt uns mit, daß die Frist zur Abgabe der Einkommensteuer- und Kapitalertragssteuererklärungen allgemein bis zum 15. Mai 1921 einschließlich verlängert worden ist. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, wird mit Geldstrafen bis 500 Mark zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. Vordrucke zu Steuererklärungen sind bei dem Finanzamt in Hamm, Brückenstraße 6 kostenlos zu haben.

(Ausnahmezustand aufgehoben.) Nach einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 3. Mai ist der auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung verhängte Ausnahmezustand für die Bezirke der unbesetzten Teile des Regierungsbezirks Düsseldorf sowie der Regierungsbezirke Arnsberg und Münster aufgehoben worden.

Bei den Betriebsratswahlen in der Ober-Postdirektion Dortmund bei den Telegraphenbauämtern und Fernsprechabteilungen, sowie für die Posthilfskräfte ist, mit wenigen Ausnahmen, die Liste des **Deutschen Verkehrsbundes** gewählt worden.

(1000 Mark Geldstrafe für ein verkapptes Bestechungsinserat. Die Strafkammer in Oels verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, gegen den Kaufmann Felix Semik, der unter der gleichlautenden Firma in Hennigsdorf Bez. Breslau mit Gruben- und Hüttenbedarf handelt. Der Angeklagte hatte im Oberschlesischen Wanderer, Gleiwitz, ein Inserat veröffentlicht, in welchem er Werkmeistern und Einkäufern für die Zuweisung von Aufträgen einen glänzenden Nebenverdienst versprach. Das Gericht erwog, daß durch solche Inserate weite Kreise von Angestellten bestochen werden sollen und daß dies auch vom Angeklagten beabsichtigt war. Das Urteil lautete auf 1000 Mark Geldstrafe und Bekanntmachung in der Werkmeister-Zeitung und in der Zeitschrift „Technischer Handel".

(Fahrrad-Diebstahl.) Dem Büro-Vorsteher Delbrug wurde aus dem Garten des Rechtsanwalts Bona das Fahrrad gestohlen.

* **Münthe**, 7. Mai. **(Großfeuer.)** Am Samstag standen plötzlich die Stallungen des Wirtes **Borgschulte** in Münthe in Flammen. Durch die Funken einer vorüberfahrenden **Dampfzuglokomobile** soll das auf dem Boden befindliche Heu und Stroh Feuer gefangen haben. Nur dem energischen Eingreifen der schnell herbeigeeilten Werner Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die übrigen Wirtschaftsgebäude erhalten geblieben sind. Borgschulte erleidet einen großen Schaden, weil er sich zu den **Friedenssätzen versichert** hatte. Der Schaden ist auf etwa 40 000 Mark geschätzt.

** **Dortmund**, 6. Mai. **Wegen Verhinderung arbeitswilliger Bergleute an der Einfahrt** verurteilte die hiesige Strafkammer den Bergmann, Karl Eibel aus Westhofen zu sechs Wochen Gefängnis. Im Februar 1919 war Eibel Wachkommandant der Lüner Sicherheitswehr. Als das Gerücht auftauchte, daß die Westroyer Sicherheitswehr sich mit der Absicht nähere, die radikale Lüner Sicherheitswehr zu entwaffnen, alarmierte Eibel die Wehr und versammelte etwa 25 Mann um sich, mit denen er zum Bahnhof der Zechenbahn marschierte, da er glaubte, daß die Waltroper mit der Zechenbahn eintreffen würden. Auf dem Wege zum Zechenbahnhof stieß noch eine Anzahl von Leuten zu der Gruppe, die gleich den anderen bewaffnet wurden. Wer nicht freiwillig sich dem Zuge anschloß, wurde mehr oder weniger schroff dazu aufgefordert, so daß die Schar ziemlich erheblich anwuchs. Der Zug von Waltrop war bereits eingelaufen, etwa 130 Arbeitswillige wollten einsteigen. Diesen drohte Eibel, wer nicht sofort wieder aussteigt, wird erschossen. Da der Zug durch Bewaffnete bewacht wurde und auch von Maschinengewehren bestrichen werden konnte, war es niemand möglich, den Zug zu benutzen. Auch der Wunsch, nach Waltrop fahren zu dürfen, um die Lebensmittel für die Schwerstarbeiter in Empfang zu nehmen, wurde abgelehnt mit der Begründung, die Betreffenden würden doch einfahren. Ein Bergmann **Ecker**, der mehr als Mitläufer Eibels zu betrachten ist, erhielt **drei Wochen Gefängnis**. Der Antrag des Staatsanwalts, die Strafvollstreckung auszusetzen, wurde vom Gericht mit Rücksicht auf die grobe Verletzung der öffentlichen Ordnung und der persönlichen Freiheit abgelehnt.

! **Annen**, 6. Mai. **Gemeinsamen Selbstmord** wollte ein Liebespärchen vor einigen Nächten in einem Wäldchen bei Herbede verüben. An einer einsamen Stelle zog das Mädchen einen Revolver und erschoß sich. Der Mann, ein gewisser B. von hier, verlor nun aber den Mut und ergriff das Hasenpanier. Er hat sich jetzt der Kriminalpolizei in Osterfeld gestellt, den geschilderten Sachverhalt erzählt und bemerkt, er habe sich deshalb gestellt, damit der Verdacht der Tötung nicht auf ihn falle. B. wurde zur weiteren Klärung der Polizeiverwaltung in Herbede übergeben.

(s) **Geisecke**, 6. Mai. **Ein frecher Einbruchdiebstahl** wurde in den Morgenstunden bei dem Bahnbeamten a. D. Wilh. Küppermann hierselbst ausgeführt. Der Spitzbube war durch ein Fenster in das Schlafzimmer eingestiegen, wo ihm Kleidungsstücke im Werte von über 2000 Mark in die Hände fielen.

! **Hagen**, 2. Mai. **Einer raffinierten Schwindlerin** fiel ein junges Mädchen aus Düsseldorf zum Opfer. Sie ließ sich von einer angeblichen Frau Kobalsky überreden, mit ihr nach Hagen zu fahren, um beim Barmer Bankverein 1000 Mark abzuholen. Die Frau ging auch zu der Bank, kam aber zurück, indem sie sagte, es sei niemand dort und sie solle nach einer Stunde wiederkommen. Inzwischen ging man in ein Kaffee, von wo die Frau nach einer Stunde das Mädchen mit einem Schein wegschickte, um die 1000 Mark zu holen. Das Mädchen ging, erfuhr bei der Bank, daß der Schein wertlos sei, kam zurück und mußte feststellen, daß die Schwindlerin verschwunden war, mit ihr 80 Mark, ein Pelz des Mädchens und ein Hut, den sie der Frau vor Antritt der Reise geliehen hatte.

! **Hagen**, 4. Mai. **(Erwischter Bahndieb.)** Eine Leipziger Firma, die auch an Hagener Schneider Tuche lieferte, stellte fest, daß große Mengen Stoffe von ihr im Handel [illegible], die bei den von ihr Belieferten nicht [illegible] waren. Jetzt gelang es, den Dieb Person eines 19jährigen Posthelfers R. H. festzunehmen, der die Bahnpost Hagen—Kassel begleitete. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man große Mengen der gestohlenen Waren und auch bei seiner Verhaftung — er kam eben aus dem Dienst — fand man weiteres Diebesgut bei ihm vor, das er eben gestohlen hatte.

! **Plettenberg**, 6. Mai. **Ein verheerender Waldbrand** äscherte im „gelben Holz" der benachbarten Gemeinde Landemert 200 Morgen Waldung ein. Die hiesige Feuerwehr sowie die Wehren von Lenhausen und Finnentrop leisteten beim Löschen tatkräftige Hilfe.

? **Herne**, 27. April. **(Zwei tödliche Unglücksfälle.)** Der Koksarbeiter Otto Kuhn geriet auf der Zeche „Mont-Cenis" zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde tödlich verletzt. Der Schlepper Kley aus Börnig stürzte auf derselben Zeche in den Förderschacht und konnte nur als Leiche geborgen werden.

(bu) **Buer**, 6. Mai. **(Großer Waldbrand.)** Am Sonntag, den 1. Mai, gegen 3 Uhr nachmittags, entstand in der an der Markenstraße in Buer-Resse gelegenen Schonung des Grafen Neßelrode ein Brand, der sich infolge des mit dürrem Gras bewachsenen Bodens mit einer außerordentlichen Schnelligkeit ausdehnte. Durch den ziemlich starken Ostwind verbreitete sich das Feuer über die 200 Morgen große Schonung in einer Frontlänge von etwa 1000 Metern. Die in der Schonung stehenden Bäumchen sowie die etwa 500 Meter lange Einfriedigung an der Wanner Straße fielen dem Feuer zum Opfer, wodurch ein Schaden von etwa 50 000 bis 60 000 Mark entstanden ist. Die Schonung war nicht versichert. Da zwei Brandherde bemerkt wurden, ist anzunehmen, daß es sich um **Brandstiftung** handelt.

(bu) **Buer**, 2. Mai. **(Die Brieftasche mit 1421 Mark gestohlen.)** Einem in der Friedhofstraße in Buer-Resse wohnenden Bergmann wurde, während er seiner Arbeit nachging, aus einem im unverschlossenen Schlafzimmer an der Wand hängenden Rock eine Brieftasche mit 1421 Mark in Papiergeld gestohlen.

(bu) **Dorsten**, 6. Mai. **Der Waldbrand** bei Dorsten, von dem bereits gemeldet wurde, hatte eine ganz ungeheure Ausdehnung angenommen. Er hat zwei Tage gewütet, 1400 Morgen **Waldbestand** vernichtet und für etwa 400 000 **Mark Schaden** angerichtet.

Münster, 2. Mai. **Vor dem Schwurgericht** hatte sich der 35jährige Fuhrmann **Peter Kneth** von hier **wegen Mordes, Mordversuches und verbotenen Waffenbesitzes** zu verantworten. Kneth hat am 31. März vor. Js. den Schlossergesellen Franz Morschheuser vor dessen Wohnung in der Zimmerstraße durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet und auf den Vater des Getöteten und dessen Bruder weitere Schüsse abgegeben, die jedoch fehlgingen. Der Tat war ein Streit in der Wohnung des Morschheuser vorausgegangen. Das Urteil lautete auf 5½ **Jahre Gefängnis** unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Einziehung des bei der Tat benutzten Revolvers.

(g) **Bork**, 2. Mai. **(Kirchenraub.)** Am 10. d. Mts., nachmittags gegen 5½ Uhr, bemerkten Bewohner von Sende, daß sich zwei junge Burschen in auffälliger Weise in der Nähe der Kapelle der Kirchengemeinde Sende-Senne II herumtrieben. Da sie sich plötzlich eilig entfernten, schöpften die Bewohner den Verdacht, daß sie in der Kapelle gestohlen haben könnten. Als man nachsah, wurde festgestellt, daß der Opferkasten abgebrochen und mitgenommen worden war. Zwei Bewohner nahmen die Verfolgung auf und stellten die Burschen. Die Täter waren Fürsorgezöglinge des Anstaltshauses „Tannenwald" in Senne II. Sie hatten den Opferkasten bereits zertrümmert und den Inhalt von 34.32 Mark an sich genommen. Das Geld wurde ihnen abgenommen, während sie selbst in Untersuchungshaft abgeführt wurden.

(g) **Rietberg**, 2. Mai. **(Raubüberfall.)** Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr wurden die Eheleute Konrad Piekert in Feldmark Rietberg von einem frechen Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Der Lümmel hat sich die Zeit, in der die meisten Leute zur Kirche waren, zu seinem Raubüberfall ausgesucht. Als Frau P. auf dem Felde nach den Hühnern sieht, hört sie vom Hause her Hilferufe. Sie geht zurück, um zu sehen, was es damit für eine Bewandtnis habe. In der Haustür tritt ihr ein fremder Mann entgegen. Dieser ruft ihr zu: „Geld heraus!" Im selben Augenblick schlägt er auch schon mit einem Birkenschlagholz auf die verdutzte Frau P. ein, so daß sie bewußtlos und blutüberströmt zu Boden stürzt. Auch jetzt läßt er nicht von seinem Opfer ab, sondern schlägt unbarmherzig weiter auf die arme, hilflose Frau ein. Nur dadurch, daß sie die linke Hand über dem Kopf hielt, ist sie vor Schlimmerem bewahrt geblieben. Als Frau P. wieder zur Besinnung kommt und ins Haus tritt, sieht sie auch ihren Mann mit zerschlagenem Kopfe bewußtlos am Boden liegen. Während sie nun hinauseilt, um die Nachbarn zu alarmieren, wirft ihr der Raubgeselle noch das Schlagholz nach und gibt Fersengeld, ohne irgend etwas mitnehmen zu können. Schon am Freitag, den 22. April, war der freche Patron auf dem Piekertschen Hofe erschienen und hatte nach einer schwarzen Frauensperson gefragt und nach der nächsten Chaussee. Frau P. hat ihm den Weg gezeigt, und ihn noch eine Strecke Weges begleitet. — Der Attentäter ist von dem Landjäger Kohaupt in Verl in der Person des arbeitslosen Steinbrucharbeiters Joh. **Krietenbrück**, gebürtig aus Westerwiehe festgenommen und nach hier transportiert. Anfangs verlegte er sich aufs Leugnen. Als aber das Beweisnetz, besonders durch Gegenüberstellung mit der Familie Piekert, immer engmaschiger wurde, bequemte sich der räuberische Patron zu einem Geständnis und wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis abgeführt.

(bu) **Essen**, 2. Mai. **(Falschmünzerei zweier Galizier.)** Ein Falschmünzerprozeß, dessen Vorgeschichte in Wanne und **Dortmund** spielt, beschäftigte das Essener Schwurgericht in ausgedehnter Verhandlung. Auf der Anklagebank sitzen zwei Galizi[illegible] unter [illegible]schuldigung, falsche 5-Mark-[illegible] in Verkehr gebracht zu haben. Di[illegible] die Händler Abraham [illegible] Samuel **Gerner**, beide aus Dor[illegible]. Die Affäre kam ins Rollen, als eines Tages auf dem Postamt in Wanne ein Posten falscher Fünfzigmarkscheine angehalten wurde. Der Friseur **Meyer** in Wanne schickte seinen Lehrling mit einer Summe von 2000 Mark, die aus Fünfzigmarkscheinen bestand, zum Postamt, um sie einzuzahlen. Das Paket Reichsbanknoten war mit einem Streifen umwickelt, der die Aufschrift „Essener Kreditanstalt" trug. Die Schalterbeamtin prüfte die Banknoten auf ihre Echtheit, und da sie ihrer Sache nicht ganz sicher war, legte sie die Scheine einem Aufsichtsbeamten vor. Dieser sowohl wie auch der hernach hinzugezogene stellvertretende Postdirektor waren sich ebenfalls über die Echtheit der Banknoten nicht völlig im Klaren. Dann begab sich ein Postbeamter zur Reichsbank und legte dort die Banknoten vor. Die Scheine erwiesen sich nach genauer Prüfung als nachgemacht; denn die Reichsbank stellte fest, daß die Banknoten Nummern trugen, die auf echten 50-Mark-Banknoten bereits vorhanden waren. Die Annahme der Scheine wurde daraufhin von der Post verweigert und die Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt. Die rückwärts verfolgte Spur der Herkunft der falschen Banknoten führte zu einer Frau **Lerras** in Wanne und von hier weiter zu dem Abzahlungsgeschäft **Christian Löwy** in Wanne. Beide hatten die falschen Noten unerkannt als echt in Zahlung genommen. Bei Löwy wurden falsche Scheine im Betrage von etwa 6000 Mark beschlagnahmt. Insgesamt konnten im Laufe der Ermittelungen für 12 000 bis 15 000 Mark Falsifikate festgehalten werden. Löwy hatte die falschen Banknoten von dem Angeklagten Abrahem erhalten. Löwy und seine Ehefrau waren zunächst unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden. Sie wurden jedoch später wieder frei gelassen. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß auch der Händler **Samuel Gerner**, ein belasteter Mann, in die Angelegenheit verwickelt war. Nachdem das Strafverfahren gegen die beiden Angeklagten anhängig gemacht worden war, wurden aus den Kreisen, die den Angeklagten nahestehen, Einflüsse geltend gemacht, um sich der Sache der Angeklagten anzunehmen. Im Laufe der Zeit wurde beispielsweise der Sohn des Dortmunder Synagogenvorstehers Grünbaum unter dem **Verdacht des Meineides** verhaftet und inzwischen zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er zur Zeit im Essener Gerichtsgefängnis verbüßt. Wie die Beweisaufnahme ergab, haben Zeugen von den Ehefrauen der Angeklagten gehört, daß Gerner für 15000 Mark falsche 50-Mark-Banknoten von einem Unbekannten erhalten und beschlossen haben, sie in Verkehr zu bringen. Das Schwurgericht verurteilte Abraham zu 8 **Monaten** und Gerner zu 3 Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

! **Köln**, 4. Mai. Die **Kriminalpolizei verhaftete eine organisierte Betrügerbande**, welche den Eisenbahnfiskus um erhebliche Beträge geschädigt hat. Es wurde seit einiger Zeit bemerkt, daß hier täglich Fahrkarten Köln—Gelsenkirchen als „unbenutzt" am Schalter des Hauptbahnhofes eingetauscht und das Geld zurückverlangt wurde. Als wieder einmal eine Frau denselben Versuch machte, nahm man sie fest. Sie legte ein Geständnis ab, so daß die Polizei auch die übrigen Betrüger, unter denen sich zwei Bahnangestellte befanden, ermitteln konnte.

** **Frankfurt**, 4. Mai. **(Brandstifter ermittelt.)** In der Nacht vom 1. zum 2. Ostertage wurde auf das Kulissenhaus des Opernhauses ein **verbrecherischer Anschlag** verübt, indem an verschiedenen Stellen Brandherde gelegt wurden. Durch die Aufmerksamkeit eines Wächters wurde damals der Anschlag vereitelt. Jetzt ist es gelungen, die Täter in Anarchistenkreisen in Frankfurt zu **ermitteln**. Bisher wurden sieben Personen festgenommen, die schon ein Geständnis abgelegt haben.

Die von Deutschland verlangten Garantien.

(TU) **Paris**, 6. Mai. Heute abend wird die Wiederherstellungskommission der deutschen Kriegslastenkommission ihr Memorandum der Zahlungsweise der deutschen Schulden überreichen. Die Garantien, die von der deutschen Regierung verlangt werden, bestehen: 1. in den Zolleinnahmen und verschiedenen See- und Landabgaben, besonders auch in der Steuer auf die Ein- und Ausfuhr. In dem Gesuch ist der 25%igen Abgabe von jeder Ausfuhr aus Deutschland. Befreit sollen hiervon die Werte sein, die in Länder gehen, wo eine Abgabe dem Verkaufswerte deutscher Waren von mindestens 25% vorgeschrieben ist. Endlich sollen die Garantien durch jede direkte oder indirekte Abgabe, oder jede andere Zollart, die die deutsche Regierung vorschlagen werde, und das eingesetzte Garantiekomitee annehme, und das Ersatzgut beiden ersten Zahlungsmodalitäten zu ersetzen oder zu vervollkommnen. Der einzusetzende Garantienausschuß habe die Berechtigung, in die deutsche Verwaltung einzugreifen.

Außerdem wird § 19 des Anhanges 2 zum Teil des Friedensvertrages durch folgende Bestimmung ergänzt: Deutschland ist verpflichtet, alle die Materialien und Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, die irgend eine der Verbündeten verlangt, um die verwüsteten Regionen wieder aufzubauen und ihr wirtschaftliches Leben wieder einzurichten. Der Wert dieser Materialien und dieser Arbeit wird durch eine deutsche und eine interalliierte Sachverständigenkommission festgesetzt. Im Falle von Differenzen werden diese durch einen Schiedsrichter geschlichtet, den der Wiedergutmachungskommission ernennen wird. § 19 schreibt bekanntlich die Leistungen, die an die Stelle von Goldzahlungen treten.

Eine polnische Kundgebung gegen England und Warschau.

London, 6. Mai. Daily Mail meldet aus Warschau, daß dort eine polnische Kundgebung gegen England veranstaltet wurde. Eine große Menge zog mit dem Ruf „Nieder England" an der britischen Gesandtschaft vorüber und versuchte mit Gewalt in den Hof der Gesandtschaft einzudringen und einen schriftlichen Protest zu unterbreiten. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, eine Audienz beim Gesandten zu erlangen wurde die Menge schließlich von der Polizei zerstreut. Eine ähnliche Kundgebung wurde vor der italienischen Gesandtschaft veranstaltet.

Vorbereitung der Volksabstimmung in Salzburg.

(TU) **Wien**, 6. Mai. In Salzburg werden Vorbereitungen für die am 27. Mai d. J. stattfindende Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland getroffen.

Kamener Lichtspiele

Vornehmste Lichtbildbühne am Platze.

Spielplan von Freitag, den 6. bis Montag, den 9. Mai.

Unter kolossalem Beifall der größte Prunk-Film:



Die Lieblinge aller Besucher sind

Fern Andra

und

Bernd Aldor

in ihrem größten Filmwerk:

„Madame Recamier,"

oder:

Des Grossen Talma letzte Liebe

Monumental-Prunkfilm in 6 Akten.

Die Hauptträger dieses Werkes:
Fern Andra. Bernd Aldor.

II.

Der letzte und spannendste Teil des Abenteuerfilms:

V. Teil Barrabas V. Teil

in 5 Riesen-Akten.

11. Episode: Unerwartete Rückkehr.
12. Episode: Der Tag des Gerichts.

An allen Tage erstklassiges Orchester. Aenderungen vorbehalten.

2216 D. O.

Bergkamener Lichtspiele

Im Saale des Herrn Welthausen.

Samstag und Sonntag: Das große Pracht-Programm.

Manja Tzatschewa

in ihrem aufsehenerregenden Drama:

HASS

Drama in 6 hochdramatisch spannenden Akten von Maria Langen.

In der Hauptrolle: Die beliebte Schauspielerin Manja Tzatschewa.

II.

Der große Detektiv-Schlager:

Das Geheimnis der Mitternachtsstunde

Detektiv-Drama in 5 Akten.

Anfang Samstag und Sonntag abends 6½ Uhr.

MUSIK-VEREIN Kamen

Am Sonntag, den 8. Mai, nachm. 5 Uhr,
im Saale des Schützenhofes (W. Reinhard)

2. Vereins-Konzert

1.

„Acis und Galatea"

von G. Fr. Händel.

2.

„Die Jahreszeiten"

(Frühling und Winter) von Joseph Haydn.

Mitwirkende: Leitung Herr königl. und städtischer Musikdirektor Seipt, Hamm. Sopran: Frl. Irma Meidtling, Hamm. Tenor: Herr Egbert Tobi, Düsseldorf. Bass: Herr Adolf Loosen, Köln 2168

Eintrittspreis 8.00 Mk. Karten im Vorverkauf im Verkehrsbüro Hollmann, Bahnhofstr. in der Kamener Zeitung u. bei den Damen des Vereins. Schülerkarten 3.00 Mk. nur an der Kasse.

Passive Mitglieder haben freien Eintritt.

Sonntag, den 8. Mai bei Ewald Stamm: 2210



großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Gebrauchtes Piano billig zu verkaufen. Desgl.

neue Pianos

mit 10jähriger, schriftlicher Garantie von 8500—9600 M. in 5 Steuer. (Hauptsitz Ratenzahlung). p2084

Pianomagazin
Fritz Jürgens, Hamm (Westf.) Ost- u. Eylerstraße-Ecke, Telephon 1290.

Lichtspielhaus Knieben

— Unna, —

Freitag, Samstag und Montag, 7½ Uhr: Abendvorstellung.

Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Wir beginnen heute mit der Vorführung des weltberühmten Abenteurer-Romans

Peter Voss, der Millionendieb

von Ewald Gerhard Seeliger.

Der Mann ohne Namen

1. Teil Der Millionendieb.

Fabelhaftes Abenteurer-Sensationsdrama in 6 Teilen und 30 Akten. In der Hauptrolle

Harry Liedtke.

„Der Mann ohne Namen" ist der sensationellste, inhaltsreichste und geschickteste angelegte Fortsetzungs-Filmroman, der bisher gezeigt wurde. Bei der Uraufführung für Rheinland und Westfalen im Residenztheater Düsseldorf begleitete brausender Beifall jeden Akt des von durchschlagendem Erfolg gekrönten Abenteurer-Dramas. Der 1. Teil dieses gewaltigsten aller Fortsetzungsfilme gelangt bis Montag in unserm Theater zur Aufführung, ein Prolongieren ist anderer Verpflichtungen wegen ausgeschlossen.

Ferner

der fabelhafte Schlußteil von mit beispielloser Begeisterung aufgenommenen prunkhaften Sitten-Gemäldes

Grosstadt-Mädels

2. Teil.

Modernes Sittenbild aus dem dunklen Westen Berlins in 7 Akten.

Infolge des zu erwartenden großen Andranges werden die werten Besucher gebeten, möglichst die Wochentags-Abendvorstellungen zu besuchen.

Nur 3 Tage!

Kamen, Edelkirchhof

weltberühmter Automobil-Transport-

Zirkus „Westfalia"

Direktion E. Winter.

Das ges. Zirkusmaterial wird mittels eigener 40 bis 50 PS Automobile von Stadt zu Stadt befördert. Der einzige Zirkus des Continents, welch. so reist.

Sonnabend, 7. Mai, abends 8 Uhr:

Prunkvolle

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem jed. Konkurrenz die Spitze bietenden Sensations-Weltspielplan.

Ein Marstall edelst. Rassepferde

Sonntag, 8. Mai: 2185

Zwei grosse Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze (incl. Kapellenst.): Loge 13 Mk. Sperrsitz nummeriert 10.50 Mk., 1. Pl. 8 M., 2. Pl. 5 M., Galerie 3 M. Kinder unt. 12 Jahren zahlen f. die Nachmittags-Vorstellung halbe Preise. Vorverk.: Zigarrengeschäft Franz Hentschel, Weststr 78.

Kaufe Hafer, Heu, Stroh und Häcksel.
Fritz Höfke, Geschäftsführer.

Bad „Königsborn"

Dauerkarten zum Besuche der

Kur-Konzerte

sind auf dem Hauptbüro unserer Gesellschaft gegen Entrichtung der festgesetzten Preise zu haben.

Personenkarten Mk. 25.—. Familienkarten für die 1. Person Mk. 25.—, für die 2 Person Mk. 15.— und für jede weitere Person (auch für Kinder) Mk. 10.—. Als zur Familie gehörig sind zu betrachten: Ehegatten, im elterlichen Hause wohnende, nicht selbständige Kinder, ferner zum Hausstande gehörige Lehrlinge und Lehrmädchen. Für alle übrigen Personen werden nur Hauptkarten zu Mk. 15.— ausgegeben.

An beiden Pfingsttagen sowie regelmäßig jeden Sonntag: 2180

Grosse Sonder-Konzerte.

Keine Wanze mehr!!

nur mit Mortin zu erzielen. Erfolg verblüffend, mehrjährige Garantie. Riecht nicht, macht keine Flecken Fl. 6.00 Mk.

1878 Drogerie W. Klinkmann, Weststrasse 1.

Kath. Knappenverein „St. Barbara" Kamen.

Der Verein veranstaltet am **Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Mai,** in den Lokalitäten des Herrn Wirts Neff (früher Goertz) sein

25jähriges Jubelfest

nach folgendem Programm:

Sonnabend, den 7. Mai, abends 7 Uhr: Kommers (Ehrung und Dekorierung der Gründer). **Sonntag morgen 10 Uhr:** Levitenamt. Von **1 Uhr** ab: Empfang der fremden Vereine. **2½ Uhr:** Kirchgang. Anschließend Festzug. Nachdem Konzert, Festrede, Gesang-Vorträge, unter gütiger Mitwirkung des Kath. Männer-Gesang-Vereins. **7 Uhr:**

Fest-Ball.

Musik: **Gesamte Kapelle Herzog.**

Eintritt im Vorverkauf 4 Mark, an der Kasse 5 Mark, Konzert 3 Mark a Person. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Mitgliedern und im Vereinslokal Neff.

Zu diesem Feste ladet die Bewohner von Kamen und Umgegend ergebenst ein 2199

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Kinder unter 16 Jahren haben beim Beginn des Fest-Balles den Saal zu verlassen. Die Bewohner von Kamen werden gebeten, durch Beflaggen der Häuser das Fest verschönern zu helfen.

25jähriges Jubelfest 1921

Ehret unsere tapferen Knappen!

Dekorations-Artikel

Flaggen — Fahnen — Banner — Wimpel — Bänder
Schleifen — Abzeichen — Girlanden — Plakate
empfiehlt in großer Auswahl 2200

Vereins - Bedarfs - Industrie

KARL SCHOTTE, Kamen,

Markt. — Fernruf 24. — Markt.

Uebernahme ganzer Fest-Ausstattungen.

Trabrennen in Hamm (Westf.)

Pfingstmontag, den 16. Mai und Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rennplatz (gr. Exerzierplatz) mit **Totalisatorbetrieb.**

ca. 85000 M. Geld- u. Ehrenpreise

Pro Tag 7 Rennen 7

Großes Konzert. Vorzügl. Restauration.

Straßenbahnverbindung bis zum Rennplatze.

Westf. Trabrenn- und Zucht-Verein e. V., Hamm (Westf.)

Wieder-Eröffnung!

Heute abend 5 Uhr eröffne ich mein durch Umbau der Neuzeit entsprechend ausgestattetes

Café Linke.

Den geehrten Einwohnern von Kamen und Umgegend empfehle ich meine, einen angenehmen Aufenthalt bietenden Räume, beste Bedienung und Verabreichung von nur erstklassigen Weinen, Likören, Gebäck und Torten zusichernd.

Hochachtend

2219 **Ludwig Linke.**



Kochherde

kaufen Sie besonders vorteilhaft bei

Kamen C. Müller.

1977

Neue Fernsprechordnung.

Im Reichspostmuseum wurde von der Postverwaltung eine Erläuterung des neuen Entwurfs zum Fernsprechgebührengesetz gegeben. Darnach wird künftig bei Neuanlagen von dem neu hinzutretenden Teilnehmer ein Zuschuß von zwei Dritteln der Anlagekosten verlangt werden, und zwar 200 Mark bei einem Hauptanschluß, 100 Mark bei einem Nebenanschluß in demselben Hause und 300 Mark bei einem solchen in einem anderen Gebäude. Die Grundgebühr wird nach Stufen von je 40 Mark staffeln, bei Aemtern von mehr als 1000 Teilnehmern in Stufen zu 60 Mark. Dann wird nach dem Vorbilde der Schweiz, Englands und anderer Länder der Einzelgespräch-Gebührentarif eingeführt. Die Aemter erhalten hierfür elektromagnetische Zähler, deren Bedienung die Beamtinnen angeblich nur wenig bei der Verbindungsarbeit stören. Selbstverständlich sollen nur die wirklichen Gespräche und nicht die falschen und getrennten Verbindungen bezahlt werden. Da sich aber Irrtümer und Ungerechtigkeiten hierbei nicht vermeiden lassen, so sollen bei Aemtern bis zu 1000 Teilnehmern 3 Prozent, bis zu 10 000 Teilnehmern 4 Prozent und bei über 10 000 Teilnehmern 5 Prozent der zu zahlenden Gebühren nicht angerechnet werden. (Diese Prozentziffern sind viel zu niedrig; in Berlin ist heute sicher ein Viertel bis ein Drittel aller hergestellten Verbindungen falsch.) Ferner sieht der Gesetzentwurf die Bestimmung vor, daß ein Teilnehmer, dessen Anschluß mit abgehenden und ankommenden Gesprächen nachgewiesenermaßen zu stark belastet ist, von der Postverwaltung aufgefordert werden kann, sich einen zweiten Anschluß anlegen zu lassen, widrigenfalls ihm von der Post gekündigt wird. Weiter sollen mit Eintritt der neuen Gebührenordnung die Aemter mit mehr als 1000 Teilnehmern ununterbrochen Tag- und Nachtdienst haben. Die Nachtgebühr soll fortfallen und dafür ein Zuschlag von 20 Mark auf die Grundgebühr erhoben werden. Die Postverwaltung rechnet nach Eintritt des neuen Gesetzes mit einer Kündigung von Anschlüssen bis zu 10 Prozent und einem Rückgang der Gespräche bis zu 20 Prozent. Das würde zur Abdrosselung der überflüssigen Gespräche führen, die jetzt einen erheblichen Teil aller geführten Gespräche ausmachen. Beispielsweise hat die Post durch Ueberwachung des Telephonverkehrs einer Kriegsgesellschaft festgestellt, daß 62 Prozent der dort geführten Gespräche überflüssig und fragwürdigen Inhalts waren. In dem Gesetzentwurf ist ferner die Aufhebung der bisherigen Beschränkung vorgesehen, wonach nicht mehr als 5 Nebenstellen an einen Hauptteilnehmer angeschlossen sein dürfen. Im Fernverkehr ist die Neuerung beabsichtigt, bei Entfernungen von mehr als 100 Kilometer beim Ueberschreiten der ersten drei Minuten noch mehr weitere drei, sondern nur die einzelnen Minuten anzurechnen. Die Kosten einer Fernsprechverbindung betragen jetzt 20—25 Pfg. Der neue Tarif wird sich ungefähr in dieser Höhe halten.

Die Ohnmacht der Alliierten in Oberschlesien.

(TU) Die Polen haben im allgemeinen das gesamte Oberschlesien bis zur Oder besetzt. Bei Tarnowitz kommen reguläre polnische Truppen über die Grenze. Sie werden in der Stadt in Zivil eingekleidet, um mit den Aufständischen gegen die Italiener zu kämpfen. Da die Interalliierte Kommission mit den Aufständischen nicht fertig werden kann, hat sie gestern in Oppeln einen Aufruf erlassen, es möchten sich 3000 deutsche Oberschlesier melden, die in die Appo eingestellt werden sollen, vor allem ehemalige Offiziere und Beamte. In Ratibor kämpfen bereits Deutsche mit Italienern Schulter an Schulter. Groß-Strehlitz wurde gestern abend andauernd von den Polen beschossen. Auch Kreuzburg ist gefährdet. Dort haben die Bürger bereits zur Selbsthilfe gegriffen. Hindenburg, das bereits von den Aufständischen besetzt ist, befindet sich in unhaltbarem Zustand. Die Lebensmittel gehen zu Ende. Noch schlimmer sind die Verhältnisse in Rybnik. Dort haben die Polen sich in Banden aufgelöst und mit dem Plündern begonnen. Auch kommunistische Anzeichen machen sich bereits bemerkbar. Die Polen sollen sich mit den Kommunisten in Verbindung gesetzt haben, um die Grube gemeinsam in Besitz zu nehmen. Aus Nikolai wird gemeldet, daß die Polen dort über acht Geschütze verfügen. Bis gestern beliefen sich die Verluste der Italiener auf 62 Tote und 60 Verwundete. Für heute wird die Rückkehr des Generals Lerond erwartet. Allgemein ist der Schrei der Bevölkerung nach deutscher Hilfe und nach Reichswehrtruppen.

Wie das B. T. aus Beuthen meldet, hat der Oberst Cokeril, der von den Polen mit Erschießung bedroht wurde, die interalliierte Kommission um seine Abberufung, da die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der deutschen Bevölkerung nicht ausreichend seien.

Bevorstehende Einigung von 3 deutschen Kriegsbeschädigten-Organisationen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten teilt mit: Nachdem am 16. und 17. April in Weimar zwischen den in Betracht kommenden Kriegsbeschädigten-Organisationen die Möglichkeit einer Verschmelzung besprochen worden ist und sich dabei der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigten und der Internationale Bund der Kriegsopfer von den weiteren Verhandlungen selbst ausgeschaltet haben, sind am 30. April Vertreter des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten, Sitz Leipzig, des Bundes deutscher Kriegsbeschädigten, Sitz Hamburg und des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen abermals zusammengetreten, um das in Weimar begonnene Werk der Vereinigung fortzusetzen. Die Verhandlungen erstreckten sich auf die Ausarbeitung eines Entwurfes einer Satzung für die auf paritätisch-politisch-neutraler Grundlage zu bildende Einheitsorganisation. Es wurde völlige Uebereinstimmung in allen wichtigen Fragen erzielt, sodaß es gelang, einen vollständigen Satzungsentwurf aufzustellen. Dieser Entwurf wird nun den Instanzen der beteiligten Organisationen zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Nach erfolgter Stellungnahme wird eine weitere Zusammenkunft stattfinden, um die notwendigen Vorbereitungen für die Verschmelzung zu treffen. Die Vereinigung der drei Organisationen-Einheitsverband, Bund deutscher Kriegsbeschädigter und Reichsbund wird, wie zu erwarten steht, in Kürze vollzogen sein.

Weitere Nachrichten.

— **(Besuch der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.)** Im Auftrage der deutschen, und mit Genehmigung der französischen Regierung, wiederholten Unterstaatssekretär aus Morgenstern auf Usedom und Prof. Dr. Paffrath aus Paderborn in diesen Tagen den Besuch der deutschen Kriegsgefangenen in Avignon, Guers und Agay. Die Zahl der Gefangenen beträgt noch 144. Vermißte sind nicht darunter, da sich sämtliche Gefangene mit ihren Familien im Briefverkehr befinden.

— **(Dank des Reichspräsidenten an den amerikanischen Lebensmittelkommissar.)** Der Reichspräsident richtete an den Vorsitzenden der American relief administration Europan children fund, Robert Hoover, Secretary of commerce, am 9. 4. folgendes Dankschreiben: Mit Bedauern habe ich vernommen, daß die American relief administration beschlossen habe, den Verkauf der Lebensmittelgutscheine mit Ende April und die Ablieferung von Nahrungsmittelpaketen mit Ende Juli d. J. einzustellen. Damit geht das Werk aufrichtigster Menschenliebe, das Sie in Europa in schwerster Zeit ins Leben gerufen haben, seinem Abschlusse entgegen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit den aufrichtigsten Dank des deutschen Volkes auszusprechen.

— **(Eine stürmische Landtagssitzung.)** Die gestrige bayrische Landtagssitzung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Eine große Reihe Redner beteiligte sich an der Debatte. Diese erreichte ihren Höhepunkt, als aus den Reihen der bayrischen Volkspartei gegen den unabhängigen Abgeordneten Neumann der Zuruf fiel: Schmeißt ihn raus, den Judenkerl" Staatssekretär Dr. Schweier und Justizminister Dr. Roth griffen wiederholt in die Debatte ein. Ersterer wiederholte, daß die bayrische Staatsregierung sich nicht davon abbringen lassen werde, mit allen Mitteln die Verfassung zu stützen. Der Justizminister wies die Angriffe gegen die Rechtspflege zurück.

— **(Erweiterte Militärdienstpflicht in Frankreich.)** Die französische Kammer hat mit 145 gegen 75 Stimmen den vom Berichterstatter des Heeresausschusses eingebrachten Gesetzentwurf angenommen, der bestimmt, daß jeder Soldat der Reserve, sich für 6, 12 oder 18 Monate dem Heeresdienst verpflichten kann, ohne Rücksicht darauf, wie lange er beim Heere gedient hat und welche Zeit seit seiner Entlassung aus dem Heere verflossen ist. Bei der Begründung dieses Antrages wurde offen zugestanden, daß er mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ereignisse eingebracht worden sei. Kriegsminister Barthou stimmte dem Entwurfe unter dem besonderen Hinweis zu, daß er unter den gegenwärtigen Umständen sehr nützlich sein könne.

— **(Die kommunistische Partei nur noch eine Sekte.)** Nach einer Meldung aus Halle veröffentlicht der Landtagsabgeordnete Höltge anläßlich seines Ausscheidens aus der kommunistischen Partei einen Aufruf, in dem er mitteilt, daß die kommunistische Partei in Deutschland jetzt nunmehr eine Sekte sei. Besonders in Anhalt, wo die kommunistische Partei stärker war, als in fast allen Gebieten Deutschlands, seien Massenaustritte erfolgt. Es lägen Abmeldungen ganzer Ortsvereine vor.

— **(Amtsentlassung Kalvarecks.)** Einer Korrespondenz zufolge, hat der preußische Minister des Innern, auf Grund eines Berichtes des Oberpräsidenten Hörsing über das Verhalten des kommissarischen Landrats Kalvareck, dessen Entlassung aus dem Amt verfügt. In dem Bericht wird festgestellt, das mit Recht gegen ihn der Vorwurf erhoben wird, daß er als Landrat der kommunistischen Partei den Schutz der Stadt anvertraut hat, was er unter keinen Umständen hätte tun dürfen.

— **Fliegerunglück.** Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr stürzte in einem Orte bei Hamburg ein Flugzeug aus etwa 800 Meter Höhe ab. Es handelte sich um eine neue Maschine, mit der der Flieger Frager mit einem Passagier einen Probeflug unternommen hatte. Frager, der erheblich verletzt ist, wurde ins Krankenhaus gebracht, ebenso der Passagier, für den Hoffnung auf sein Wiederaufkommen besteht. Der Absturz erfolgte durch Versagen der Steuervorrichtung.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen, 7. Mai. Am 5. Mai war der 100jährige Todestag Napoleons des Großen. Von Interesse ist heute seine Aeußerung: In 50 Jahren ist ganz Europa eine Republik! Seine Prophezeiung war nur zum geringen Teil in Erfüllung gegangen. 1871 war erst Frankreich dahin gekommen. Heute, nach 100 Jahren, ist Europa dem Ausspruch erheblich näher gekommen. Es sind Monarchien gestürzt, woran man vor 50 Jahren nicht geglaubt hätte. Hn.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 7. Mai. **(Knappen-Jubelfeier.)** Der kath. Knappen-Verein „St. Barbara"-Kamen kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein nimmt dieses zum Anlaß, der Gründer in besonders feierlicher Art zu gedenken. Am Samstag abend findet bei Nest, Bahnhofstraße, Kommers statt, in welchem die Gründer geehrt und dekoriert werden. Sonntag treten die Mitglieder zum Lehrtennamt an und um 1 Uhr werden die auswärtigen Bruder-Vereine zur Teilnahme an der Feier eintreffen. Anschließend an dem gemeinschaftlichen Kirchgang ist Festzug durch die Straßen der Stadt zum Festlokal (Nest), woselbst das Programm Festrede, Konzert und Gesang-Vorträge des Kath. Männergesang-Vereins vorsieht. Den Schluß bildet ein Festball. Die Musik stellt die Herzogsche Kapelle. Die Bewohner bittet der Verein um Beflaggen der Häuser.

Kamen 7. Mai. **(Sauerländischer Gebirgs-Verein.)** Auf die heute Samstag, abends 8 Uhr stattfindende Versammlung im Vereinslokal Hotel Biermann wird hiermit nochmals hingewiesen.

Konzert, Theater 2c.

Kamen 7. Mai. **Ueber den Zirkus Weidalia** schreibt die „Unnaer Zeitung": Das Zelt war bis auf die letzten Plätze besetzt. Die Leistungen des Personals hielten sich ganz im Rahmen des Zirkusmäßigen. Besonders konnten die Freiheitsdressuren des wohlgepflegten Pferdematerials gefallen. Das Auftreten der Geschwister Kuhlen, zweier Akrobaten mit äußerst gut durchgebildetem Muskelsystem, erinnerte an die jüngst verflossene Ringkampf-Konkurrenz. Das Programm war reichhaltig und wickelte sich flott ab.

Bad Königsborn bei Unna, 7. Mai. **(Kurgarten-Konzerte.)** Wie aus dem Anzeigenteil dieser Zeitung hervorgeht, gibt die Badeverwaltung in diesem Jahre Dauerkarten, die vom 15. Mai bis 30. September gültig sind und zum Besuche des Kurgartens und der Konzerte berechtigen, aus. Personenkarten 25 Mark; Familienkarten: die Karte für die 1. Person kostet 25 Mark, für die 2. Person 15 Mark und für jede weitere Person (auch für Kinder) 10 Mark, sodaß eine Familienkarte für 3 Personen 50 Mark und für jede weitere Person 10 Mark mehr kostet. Kurgartenbesucher, die sich nicht im Besitze einer Kurgarten- oder Kurkarte befinden, haben das festgesetzte Eintrittsgeld zu entrichten.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 9. Mai. 7½—10 Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Bildungs-Ausschuß der freien Gewerkschaften. „Die Neuvermählten". Hierauf: „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Heinrich von Kleist. — **Dienstag,** 10. Mai. 7—10¼ Uhr. A 29. Opernpreise. „Die lustigen Weiber von Windsor". Vorverkauf Sonnabend. — **Mittwoch,** 11. Mai. 7—10 Uhr. B 30. Opernpreise. „Ein Traumspiel". Vorverkauf Sonntag. — **Donnerstag,** 12. Mai. Wegen Vorbereitung zur Erstaufführung „Parsifal" geschlossen. — **Freitag,** 13. Mai. 5—10 Uhr. Außer Vormiete. Sonderpreise. Zum 1. Male. „Parsifal". Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner. Schriftliche Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges und bis zur Höchstzahl von drei Karten berücksichtigt, wenn sie durch Postanweisung erfolgen und spätestens bis zum 9. Mai hier eingegangen sind. Hierfür wird neben der Vorverkaufsgebühr ein besonderes Bestellgeld von drei Mark für jede Karte erhoben. Der allgemeine Vorverkauf beginnt, soweit noch Karten vorhanden sind, Dienstag, den 10. Mai. — **Sonnabend,** 14. Mai. 7½—10 Uhr. D 30. Schauspielpreise. „Die Neuvermählten". Hierauf: „Der zerbrochene Krug". Vorverkauf Mittwoch. — **Sonntag,** 15. Mai (1. Pfingstfeiertag). 5—10 Uhr. Sonderpreise. Zum 2. Male. „Parsifal". Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner. Vorverkauf Donnerstag. Vorausbestellungen bis 11. Mai wie bei der ersten Aufführung. — **Montag,** 16. Mai (2. Pfingstfeiertag). 7—9¾ Uhr. Opernpreise. „Mignon". Vorverkauf Freitag.

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (E. Hollmann, Bahnhofstraße.)

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt.
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Sonntag, 8. Mai: Warburg 2 T. K.
Montag, 9. Mai: Warburg V. aller Art, Epe V., Dortmund und Hagen Schlachtv.
Dienstag, 10. Mai: Münster V., Freckenhorst V., Ibbenbüren K. V., Lüdinghausen K. V., Oelde K. V., Olfen K. V., Südlohn K. V., Vielefeld Rindv. Pf. Schw., Paderborn Schaf Hammel, Hausberge K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen, Lauuig K. Rindv. Schw. Hanfe u. Kiesamen, Lübbecke Rindv. Pf. Schw., Luisenburg Rindv. Röhlinghausen V. (vorwieg. Schw.), Belecke K., Rüthen Schw.
Mittwoch, 11. Mai: Buldern K. V., Gescher K. V., Ottenstein K. V., Rheine K. V., Wesel K. V., Altenbeken Rindv. Pf. Schw., Warendorf V. Pf., Nöhringhausen K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen, Dortmund Zucht Fersen, Eickel Schw., Wickede K.
Donnerstag, 12. Mai: Dorsten V., Lengerich (Stadt) K. V., Meiesen K. V., Stadtlohn K. V., Dortmund Pf., Delbrück Rindv. Pf. Schw., Neuhaus K. Rindv. Pf. Schw. Rotho 2 T. K. Rindv. Schw., Nahdorn Rindv. Schw. Lippstadt K. V., Niedermarsberg Schaf Hammel.
Freitag, 13. Mai: Hopsten V., Gladbeck V., Altenberge K. V. Willen K. V.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns**'schen **Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 7 von **Wilhelm Brauns,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Quedlinburg a. H.** 1947

Vom Wege ab.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

„Sie tun mir unrecht, liebe Stella. Ich habe Ihnen mehr Zeit gewidmet, als ich vielleicht durfte, denn Ihr Schicksal ist mir nicht gleichgültig gewesen, und ich wollte es in ruhige, geordnete Bahnen lenken. Das ist auch jetzt noch mein Wunsch, und ich bitte Sie, mir die Ausführung nicht zu erschweren dadurch, daß Sie mehr fordern, als ich geben kann und darf —" Er hielt inne, denn seine Worte klangen ihm plötzlich unverdient hart. Sehr sanft setzte er hinzu: „Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß ich Bräutigam bin. Die Dame, welche mich damals am ersten Tage zu Ihnen begleitete, ist meine Braut."

Stella stand starr wie eine Bildsäule, ihn mit großen erschrockenen Augen stumm ansehend. Ihr Gesichtchen war bleich bis in die Lippen hinein geworden. Da merkte er wohl, wie es um sie stand.

Sie tat ihm rasend leid. Aber es mußte ja sein . . . „Sie begreifen nun, nicht wahr —?"

„Ja — alles: Sie haßt mich und nimmt Ihnen übel, daß Sie gütig waren mit mir!" murmelte Stella tonlos.

„Nein: Darin verkennen Sie Fräulein Kühlwein, die für eine solche Denkungsweise viel zu hoch steht . . ." Stella unterbrach ihn stürmisch.

„Bah — Weib ist Weib: Sie liebt Sie und muß mich darum hassen! Ich würde ja auch alles tödlich hassen, was mir den Mann meiner Liebe auch nur eine Sekunde entzöge!" Ihr verstörter Blick glitt scheu an ihm vorüber. Dann machte sie eine heftig abwehrende Bewegung. „Gehen Sie: Ich will nicht länger, daß Sie bei mir bleiben. Gehen Sie zu Ihrer . . . . Braut!"

„Stella!"

„So gehen Sie doch!" Sie stampfte zornig mit dem Fuß auf. „Was sehen Sie mich so an? Glauben Sie vielleicht —"

„Ich möchte Sie erst wieder ruhig und heiter sehen, Stella!"

„Heiter?" Sie lachte plötzlich. Ein unbeschreiblich süßes, entsagungsvolles Lächeln schwebte um ihren Mund, während sie das widerspenstige braune Gelock aus der Stirn strich. „Ich bin ja ruhig und heiter. — Sie sehen es: Und nun gehen Sie!" sagte Stella.

Sehr bekommen entfernte sich Roland. Wundersame Gedanken stürmten durch seinen Kopf, während er planlos durch die dämmernden Straßen strich.

Sie liebte ihn, das war klar. Aber sie suchte es tapfer niederzukämpfen . . . gottlob! Und Irene? Immer wieder suchten seine Gedanken sie. Nein, sie haßte die kleine Stella gewiß nicht, weil sie eifersüchtig im landläufigen Sinn war. Dazu hätte sie ihn ja lieben müssen mit jener primitiven, heißen Weibesliebe, die wie lohendes Feuer den ganzen Menschen erfaßt. Diese Liebe, über die sie beide verächtlich gelächelt hatten, weil sie ihnen den so viel tieferen Standpunkt bedeutete . . . ihnen, die auf hohem Gipfel standen und darüber geistreich theoretisierten . . . .

Ein bitteres, ironisches Lächeln umzuckte Rolands Lippen, als er daran dachte.

Und gerade am Verlobungsabend war es gewesen. Nichts Besseres wußten sie damals zu tun, als sich theoretisch über Dinge zu unterhalten, die sie gar nicht verstanden.

Denn in der Praxis war doch wohl vieles anders, als sie gedacht. Zum Beispiel war es für den Mann entscheidend ein beglückendes Bewußtsein, sich geliebt zu fühlen. Einfach, kopflos, impulsiv geliebt, nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen.

Die abgeklärte Harmonie, die er früher an Irene so bewundert hatte, kam ihm jetzt manchmal unnatürlich und abstoßend vor. War sie nicht eigentlich Attribut und Errungenschaft des Alters?

Wärme, Leidenschaft, Impuls aber war Leben, war Jugend, war etwas Köstliches! . . . .

Und ein Wesen neben sich zu haben, das einem bedingungslos ergeben war, in dessen Seele man die eigene ergießen konnte, dessen Augen nur sahen mit denen des Geliebten, dessen Hirn nur mit dem seinen dachte, dessen Herz nur Gleichtakt mit dem seinen schlug, und das gar nichts mehr sein wollte als sein zweites Ich: ja, dies mußte der wahre Gipfelpunkt menschlichen Seins sein!

Und war er stoßtisch immer geneigt hatte, weil er sich absichtlich fern von dessen Bannkreis gehalten, das wußte er nun: es gab solche Wunder. Die Liebe schuf sie . . .

Nur Mangel an Reife und innerer Erfahrung hatten ihn bis vor kurzem noch das Gegenteil glauben lassen.

Ja — das Erlebnis mit Stella hatte ihn viel gelehrt, aber auch ein ganzes in Gedanken sorgsam ausgebautes Zukunftsgebäude ins Wanken gebracht . . .

Denn wieder von seiner nun erwachten Sehnsucht würde Irene erfüllen?

Ja — wenn sie ein Weib gewesen wäre wie tausend andre, wenn sie ihn geliebt hätte wie diese kleine, törichte Stella!

Aber sie war ja ganz aus dem Teig geknetet, der die Welt mit Suffragetten versorgte. Zu vornehm veranlagt allerdings, um praktisch mitzutun, aber Geist von ihrem Geist. Sie würde in der Ehe nie sagen: „Ich will nur deine Liebe", sondern: „bates for women" . . .

Mitten in diesen Gedanken fiel ihm ein, daß er für Stella ja eine Menge neuer Verpflichtungen übernommen hatte. Ein andres Quartier — Lehrer —

Dazu brauchte er aber die Hilfe einer Frau. Denn einmal hatte er es satt, sich und Stella abermals Mißdeutungen auszusetzen, indem er öffentlich als ihr Beschützer auftrat, und dann hatten ihm seine Brüder gestern sehr nachdrücklich begreiflich gemacht, daß er dies schon um Irenes willen nie hätte tun dürfen.

Wen bitten? Er kannte nur eine einzige Frau, mit der er auf einem gewissen kameradschaftlichen Fuß stand, und das war seine Schwägerin Lola.

Sie war gutherzig und ihm wohlgesinnt. Vielleicht konnte er sie für Stella interessieren. Freilich, Walter durfte davon nichts erfahren, sonst hätte er Lola jedes Eingreifen verboten. Aber Lola war ja immer voll verschmitzter Klugheit gewesen, wenn es in ihrem Kram paßte, und es fand sich dann wohl auch eine Gelegenheit, wo er ihr wieder einen Gegendienst leisten konnte.

Also zu Lola. Vom Rennen mußte sie nun ja wohl schon zurück sein. Roland sprang also auf einen eben vorüberfahrenden Straßenbahnwagen und löste eine Karte nach Dornbach. —

Frau Lola schälte mit dem gleichgültigsten Gesicht der Welt eine Banane und goß etwas Rheinwein darauf, während ihr Mann sie in sprachloser Verblüffung anstarrte.

„Das ist dein Ernst, Lola?" fragte er endlich. „Du hast ihm Ebenwald wirklich hinter meinem Rücken und ohne mich auch nur zu fragen, verkauft? Das wäre denn doch stark!"

„Wieso? Ist es nicht mein freies Eigentum, mit dem ich tun kann, was ich will?"

„Du hast sehr merkwürdige Begriffe von Selbständigkeit: Unter Eheleuten bespricht man so wichtige Angelegenheiten doch mindestens erst!"

„Möglich. Aber du bist selbst schuld, wenn es nicht geschah. Du zwingst mich ja, meine Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen — einerseits durch deine Knauserei, andererseits durch deinen Mangel an Interesse für mich und meine Wünsche!"

Der gute Walter Hillebrand, der bisher überzeugt gewesen war, ein tadelloser und sehr zuvorkommender Gatte zu sein, fiel aus einem Erstaunen ins andere.

„Knauserig — ich?" stammelte er ganz verblüfft.

„Jawohl — du! Hast du nur nicht mit einer Konsequenz, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, stets die Perlen abgeschlagen, um die ich dich bat, und mir zuletzt sogar verboten, noch weiterhin darüber zu reden?"

„Die Perlen: Schon wieder diese albernen Perlen: Also darum —"

„Ja, darum! Weil ich mich gezwungen sah, die Mittel dafür selbst irgendwie aufzutreiben — darum habe ich Ebenwald verkauft! Nun weißt du es: Und weil ich mich bei deiner schlechten Laune nicht noch im letzten Augenblick der Gefahr aussetzen wollte, daß du mir abermals Schwierigkeiten machst, präsentierte ich den Scheck nicht im Hauptgeschäft, wo der Kassierer mich kennt und du es unfehlbar sofort erfahren hättest, sondern in der Filiale. Bist du nun genügend informiert?"

Walter antwortete nicht. Er konnte sich nicht so schnell mit der Tatsache abfinden, daß seine kleine Frau, die er bisher für ein lenksames, ihm ganz und gar ergebenes Püppchen gehalten hatte, plötzlich Emanzipationsgelüste an den Tag legte und selbständig Geschäfte abschloß.

Kopfschüttelnd betrachtete er sie, die ihm ganz fremd vorkam, wie ein neues Wesen.

Sie aber tat, als merke sie seine Verblüffung gar nicht. Sich mit kokette Nachlässigkeit in ihren Armstuhl zurücklehnend, zündete sie sich eine Zigarette an und blies befriedigt blaue Rauchringel gegen die Decke.

Sie wußte, daß sie sehr hübsch aussah in dem losen Hauskleid aus strohgelber Seide, das der ihr üppiges schwarzes Haar und das dunkle Schnitzwerk des Stuhles einen pikanten Rahmen bildeten. Außerdem hatte sie ihren Zweck erreicht: Walter war durch die kleine Szene glücklich von Rolands Angelegenheiten abgelenkt. Er stellte keine überflüssigen Fragen um Details, bereute jetzt sicherlich seine Dickfelligkeit in bezug auf die Perlen und — sie hatte ihm entschieden imponiert durch ihre Selbständigkeit. Also gewann auf allen Linien!

Frau Lolas hübsche Augen strahlten daher in kaum verhehltem Triumph.

Und als Herr Walter nun immer noch bedrückt wie spielend nach ihrer kleinen weißen Hand griff und murmelte: „Aber Mausi — ich ärgere dich ja gar nicht wieder . . . Willst du mich denn künftig wirklich ganz über Bord werfen?" lachte sie hellauf und antwortete mit dem kokketen Lächeln ihrer ersten Ehezeit versöhnlich: „Du nicht, Walti, nur mußt du auch wieder nett mit mir sein, wie früher: Ein Mann, der seine Frau liebt, muß auch ihre Wünsche respektieren, soll — hilft sie sich, wie sie kann!"

Mit dieser merkwürdigen Ehe-Regel, deren Logik Walter Hillebrand jetzt erst gar nicht weiter untersuchte, war der Friede vorläufig geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Lloyd George zur Reparationsfrage.

Im englischen Unterhause erklärte Lloyd George zur Reparationsfrage, die Konferenz, die Donnerstag vormittag zu Ende gegangen sei, sei eine der wichtigsten und bedeutsamsten in der Reihe der Konferenzen gewesen, die kürzlich stattfanden. Als diese Konferenz zusammengetreten war, sei die Lage die gewesen, daß Deutschland seine Verpflichtungen mit Bezug auf die Durchführung einer Anzahl der wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertrages nicht erfüllt hätte, nämlich Entwaffnung, Aburteilung der Kriegsbeschuldigten, Reparationen und 4 oder 5 andere Fragen von sehr beträchtlicher Bedeutung. Die Alliierten hätten während der letzten 2 Jahre große Nachsicht (!) gezeigt. Sie hätten niemals auf dem Buchstaben der Verpflichtungen bestanden. Da wo Deutschland besondere Schwierigkeiten zu begegnen hätte und es setzen konnte, daß es sein bestes tat, um den Forderungen des Vertrages entgegenzukommen unter Bedingungen, über die es keine Kontrolle hatte und die die Erfüllung dieser Forderungen schwerer gestaltete. Die Alliierten hätten in diesem Falle Zugeständnisse (!) gemacht, indem sie die Zeit ausdehnten und es Deutschland im allgemeinen leichter machten, den Schwierigkeiten, denen es gegenüberstand, zu begegnen. Lloyd George sagte, er könne sich keines einzigen Falles erinnern, wo die Alliierten hart in ihrer Aktion waren. Im Gegenteil, der erste wichtige Faktor zweifelloser Versäumnis von Seiten Deutschlands sei die Entwaffnung, die nicht allein die Grundlage des Vertrages sei, sondern die der künftigen Ruhe Europas. Wenn keine Garantien bestehen, daß die furchtbare Kriegsmaschine Deutschlands, das für die großen Rüstungen Europas, für den furchtbaren Krieg verantwortlich war, für immer verschwunden sei, bestehe keine Gewähr für die Freiheit und den Frieden Europas. Daher sei die Entwaffnung als fundamentale Frage angesehen worden. Er wünsche Deutschland alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und wolle daher gleich vorwegsagen, daß in gewisser Hinsicht die Erfüllung der Bedingungen bezüglich dieses wichtigen Teiles des Friedensvertrages durch Deutschland wohl befriedigend gewesen sei, ein anderer Punkt dagegen sehr unbefriedigend. Er freue sich sagen zu können, daß die Richtung, in der Deutschlands Erfüllung der Bedingungen befriedigend gewesen sei, eine sehr vitale sei. Die Auslieferung u. Zerstörung der großen deutschen Geschütze könne nach Ansicht der militärischen Ratgeber der Alliierten als äußerst befriedigend angesehen werden, trotzdem sie nicht vollständig sei. Denn es müßten immer noch 500 bis 600 Geschütze ausgeliefert werden. Lloyd George nannte die Zahl ausgelieferter Geschütze und Maschinengewehre und bemerkte, daß 135 Millionen Granaten eine Idee von der riesenhaften Vorbereitung Deutschlands geben könnten. Lloyd George erklärte, als die Konferenz von Spaa stattfand, sei die Lage der Dinge nicht so befriedigend gewesen, wie sie hätte sein können. Damals habe Deutschland noch eine sehr große Zahl von Geschützen und Maschinengewehren besessen, während das deutsche Heer damals 200 000 statt 100 000 Mann betragen habe. Die Spaakonferenz habe ein sehr gutes Werk vollbracht und Deutschland habe nach dieser Konferenz wirklich Anstrengungen gemacht, um sein Heer auf 100 000 Mann herabzusetzen, 5500 Geschütze, sowie große Mengen Granaten und 2 Millionen Gewehre ausgeliefert. Ueber die Punkte sprechend, in denen die Erfüllung des Friedensvertrages unbefriedigend war, erklärte Lloyd George, es seien immer noch viel zu viel Maschinengewehre und Handwaffen nicht ausgeliefert worden. Es sei eine beunruhigende Tatsache, daß irreguläre militärische (!) Organisationen in Deutschland, die zusammengenommen den Kern eines furchtbaren Heeres werden können, beständen. Frankreich und Belgien seien natürlich aus guten Gründen bedacht, daß diese Leistungen erzwungen werden

Vor dem Zusammenbruch des englischen Bergarbeiterstreiks.

(UT) Der Zustand im Streik ist unverändert. Bezirkszusammenkunfte haben noch nicht stattgefunden. Es besteht noch keine Hoffnung, daß die Arbeiter ihre Verbandsleitung wegen der Ablehnung des Regierungsangebotes im Stich lassen. Die Möglichkeit, die Parteien zu weiteren Beratungen zusammenzubringen, ist weiter als je entfernt. Die Kommunisten versuchten größeren Einfluß zu gewinnen, und womöglich eine Revolution hervorzurufen. Flugblätter aufreizenden Inhaltes sind in Massen verteilt worden. Man glaubt aber in maßgebenden Kreisen, daß die Gefahr eines kommunistischen Aufstandes durch das scharfe Zufassen der Regierung beseitigt worden sei.

Die Lage hat sich zuungunsten der Streikenden verschoben. Die Stellung der Regierung und der Grubenbesitzer wird immer stärker, zumal, wie jetzt bekannt wird, die Geldmittel der Streikenden zu Ende gehen. Der Bergarbeiterbund in Nordwales hat seine letzten 9000 Pfund Sterling an die Streikenden ausgezahlt. Es herrscht dort bereits große Not. Der Verband der Gewerkschaften der englischen Maschinen und Schiffsbauindustrie hat sich mit den Arbeitgebern bereits geeinigt. Er hat mit 45 169 gegen 35 913 Stimmen die vorgeschlagene Lohnerhöhung angenommen.



Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginvalide

Karl Balz

im Alter von beinahe 75 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 5. Mai 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 9. Mai 1921, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2218



Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).

Umzugshalber verschiedene 2187

Anzüge, Hosen, Schuhe und ein Lodenmantel

billig zu verkaufen.

Bahnhofstraße 28.

„Felke-Heilweise"
Naturheilkunde u. Homöopathie
Sprechstunden in Kamen
Restaurant Bunghardt, Bahnhofstraße 40, jeden Montag und Donnerstag von 12—4 Uhr
W. Schürmann.

Nettes junges

Mädchen

in ordentlicher Familie zur Beaufsichtigung und zum Ausgehen mit den Kindern sofort gesucht. 2204

Arthur Heinze,
Unna, Bahnhofstraße 18.

2204

Eheleute
Hygienische Bedarfsartikel aller Art, Gummiwaren etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Sonntags 9—12 und 2—6 Uhr, Werktags 9—12 Uhr. 3476
L. Becker, Dortmund,
Kampstrasse 126, II. Etage, direkt am Körnerplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Belästigung
durch das üble Hautjucken und Kratzen beseitigen. Ich garantiere in vollständiger Beseitigung in 3 Tagen. Kleinste Kur Mk. 23. Versenden Sie es sofort. Auskunft über alle Hautleiden beim Heilmittelfabrikant Fr. Blech, Celle bei Hannover. 1932

Mein Spezialmittel Krätzolin beseitigt in 2 Tagen **Betthautjucken ohne Geruch.** 1 600 000fach bew. 1 Pers. 7.-, 2 Pers. 13.-, 3 Pers. 18.-M. **Pharm. Vertrieb Elberfeld 81.** 1948

Weg. Vergeiratung des jetzigen, für sofort oder zum 1. Juni ein ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

für kl. Haushalt gesucht.

Frau Middelschulte,
Schlachthofstraße.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nacht 2 Uhr nach kurzem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Bernhard Düllo

im Alter von 61 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme und des Verstorbenen im Gebete zu gedenken bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 5. Mai 1921.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Lünenerstrasse 223 aus statt.
Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Kamen. 2207

Danksagung.

Für die überaus grosse Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei dem Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten Tochter sagen wir allen auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Kamen, im Mai 1921.

Gustav Berger,
Familie Hauschild.

2222

Stöcke, Strümpfe und Hüte
für Wandervögel
empfiehlt
W. Meckfessel • Kamen.
— Telephon 165. — 2209

Jüngeres
Mädchen
von 14—16 Jahren für halbe oder ganze Tage gesucht. 2206
Näheres in der Geschäftsst. d. Kam. Ztg.

Sof. tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
gesucht. 2221
Frau Landrichter Staeps
Dortmund,
Hagenstraße 23.
Meldungen bei Frau Geheimrat Lenzmann Bahnhofstraße.

---

30 bis 45 Mark täglich Nebenverdienst, nachweisbar bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 863 gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig. 1183

Sauberes p2191
Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Bahnhofstraße 40.

2220
Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.

Zur Beerdigung des Kameraden
Bernh. Düllo
tritt der Verein am **Montag, den 9. Mai, nachm. 3 Uhr** im Schützenhof an.
Der Vorstand.

Kameradschaftl. Verein das 16. A. K. Kamen.

Zur Beerdigung des Kameraden p2221
Bernh. Düllo
tritt der Verein am **Montag, den 9. Mai, nachm. 3½ Uhr,** im Vereinslokal Ernst Menne an.
Der Vorstand.

Große Auswahl in
Natur Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 7

Ein großer
Küchenschrank
und eine **zweischläfige Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen. 2151
Gottesbergstr. 2.

Schöner großer
Kaninchenstall
billig zu verkaufen. 2189
Bergkamen,
Hohenzollernstraße 210.

Ein wachsamer
Hund
zu verkaufen. 3336
Klosterstr. 11.

Junger Mann sucht
Kost und Logis.
Angebote unt. **2223** an die Geschäftsstelle.

Habe in meinem Garten für immer
Gift gelegt.
Carl Edelmann,
Kampstr. 14. 1228

Heirat! Verm. Damen w. glückl. Heirat! Herren auch ohne Vermög., 1927 gibt Ausk. 5822 **Frau Puhlmann Berlin 58** Weißenburg. Str. 43.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer

Sitzung

eingeladen, welche am **Montag, den 9. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr,** in der Aula des Realprogymnasiums stattfindet. 2211

Kamen, den 6. Mai 1921.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Hußmann.

Tagesordnung:

1. Pflasterung der Königstraße.
2. Bürgersteiganlage der Lünenerstraße.
3. Sicherungshypothek Bahnhofstraße 46.
4. Erhöhung der Entschädigung für Reinigung Markt 4.
5. Dto. Markt 5.
6. Errichtung einer Zeichenklasse für Schneiderinnen und Putzmacherinnen.
7. Teilung der Unterklasse der Bauhandwerker.
8. Berufsschulbeiträge.
9. Haushaltsplan der Gymnasial-Kasse.
10. Errichtung der Volksbücherei.
11. Einrichtung einer Fachklasse im Zeichnen für die Schuhmacher.
12. Nachträgliche Anerkennungen von Liquidationen von Stadtverordneten.
13. Versicherung gegen Schäden für mangelhafte Amtsführung.
14. Erhöhung der Haftpflichtversicherung für Personen- und Haftschäden.
15. Erbpacht des Totenhofes.
16. Schulbaufonds.
17. Uebernahme von Arbeiten des Stadtbaumeisters.
18. Verwendung von Sparkassen-Einlagen.
19. Umzugskosten.
20. Erhöhung der Entschädigung für Reinigung der Josefschule.
21. Neufestsetzung der Schlachthausgebühren.
22. Bedingungen für die Gewährung von Staatszuschüssen.
23. Einführung der Verwaltungsordnung des Gymnasiums.
24. Bau weiterer Häuser mit Landesdarlehen.
25. Instandsetzung des Lebensmittellagers.
26. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Baukommission.
27. Anstellung der Hilfspolizeiwachtmeister Heyer und Knieper.
28. Abstandnahme von der Erhebung kleinerer Steuerbeträge.
29. Wahl eines Baukontrolleurs.
30. Kesselanlage auf der Gasanstalt.
31. Nachtrag zur Grundsteuerordnung.
32. Unterhaltungspflicht von Inhabern von Dienstwohnungen.
33. Mitteilung über Prüfung städtischer Kassen.
34. Wahl eines Beisitzers des Mieteinigungsamtes.

Wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Kamen.

Am **Sonntag, den 8. Mai, nachm. 4 Uhr,** im Lokale Rieder, Markt

gemeinschaftliche

Versammlung

der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Der Verbandsgeschäftsführer Herr Grotkamp aus Bochum wird über **„Die Feststellung des erwerbsunfähigen Prozentsatzes, nach dem neuen Versorgungsgesetz"**, einen aufklärenden Vortrag halten.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet. 2236

Der Vorstand.

MAGGI's Würze

In großen Originalflaschen Nr. 6.
besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat ausser Geldersparnis noch die
Garantie der Echtheit.
Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.



6231 2196

Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze.

Habe für immer im Garten und auf dem Pachtland 2178
Gift gelegt!!
Karl Borghardt,
Südkamen.

Mit Nabo rein gewaschen schneeweiss gebleicht Wäsche geschont.

D. R. Patent.

2038

Tapeten

moderne **Muster** in größter **Auswahl** und **Preiswürdigkeit** empfehlen

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.

Beste **Bezugsquelle** f. **Anstreichergeschäfte**
Verlangen Sie Musterkarte. 16f

Persil

Persil bleibt Persil

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche, **spart Arbeit Seife u. Kohlen.**
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Radfahrer.

Habt Ihr Reparaturen?
Braucht Ihr Ersatzteile?
Wollt Ihr gut und fachmännisch bedient sein?

So kommt zum Spezialgeschäft von

Albert Karrenberg,
Weststraße 75. 2215

Anpressen

Reinigen, Färben
2146 von
Stroh- u. Filzhüten
schnell und sehr billig.
E. Wette, Kamen,
Bahnhofstr. 55.

Sonntag, den 8. Mai:



großer Walzerabend

in der Schützenheide.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
2205 J. H. **Der Vorstand.**

Prima Mais

abzugeben, per Zentner 125 Mk.
Lippemühle Werne.

Geschäfts-Eröffnung!

Habe meine
Stein- und Bildhauerei
in **Kamen, Bahnhofstr. 33,** eröffnet.

Aug. Janssen, Bildhauer.

Werkstätte für moderne Grabmalkunst. — Anfertigung von Grabdenkmälern in feinster, mittlerer und einfacher Ausführung aus Ia. Material. — Lieferung von Zementplatten, Treppenstufen, Spülsteinen, Fließen etc. und sämtlichen Bauwerksteinen.

Das hochgeehrte Publikum von Kamen und Umgegend bitte ich um geneigten Zuspruch und gütige Unterstützung meines Unternehmens.

2114 Hochachtungsvoll: **Der Obige.**

Ca. 100 Küchen u. Schlafzimmer

in nur guter Qualität äusserst preiswert auch bei geringer Anzahlung abzugeben

Möbelhaus W. Hagemeier jr.
Unna - Kamen.

1771

Echte Panama-Hüte

in den Größen von 54 bis 60 am Lager.

W. Meckfessel - Kamen.

— Telephon 165. — 220

In Qualität unerreicht!



Allein-Engro-Vertrieb für den hiesigen Bezirk zu Original-Fabrikpreisen.

Hans Dolle
Tabakfabrikat-Großhandlung
Anruf Nr. 2 **KAMEN** Markt 16. 12074

Reisekörbe und Holzkoffer

in Friedens-Ausführung wieder eingetroffen

W. Meckfessel, Kamen

Fernruf 165. 2201

Habe noch

Industrie-Saatkartoffeln

abzugeben. 2217

Josef Scholz,
Fernruf 145 **Löhnerstr. 241.**

Rheumatismus-, Herzschwäche- und Ischias-

Leidenden gebe unentgeltl. Ausk., wie ich von meinem 5jähr. Leiden befreit wurde.
L. Peltzer, Heiligenstadt, (Eichsfeld). 1484

Auf Kredit

Möbel

für
50 Mk. Anzahlung

für
100 Mk. Anzahlung

erhalten Sie 2195

Kleiderschrank, Küchenbuffett, Vertikow, Plüsch- und Ledersofa, Chaiselongue, komplette Bettstelle mit Matratze, Schreibtisch mit Türen und Rolljalousien, Pfeilerspiegel, Eimerschrank, Korbsessel, Korbsesseltische, Tische, Stühle, Waschkommode, Matratze, Nachtkonsole, kompl. Küchen, kompl. Schlafzimmer für eine Anzahlung von 200.- 500.- 800.- Mark Anzahlung.

Möbelhaus
H. Neuhaus Nachf.,
Dortmund, Heiligerweg 15.
Strassenbahnlinie 0, 2, 13, 14.
Kredtit erhält jeder.

Rindviehversicherungskasse Overberge, Lerche, Rottum u. Derne.

General-Versammlung

2214
am **Sonntag, d. 8. Mai, nachmittags 4 Uhr,** bei Schulze-Wiehenbrauk.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kavallerie-Verein zu Kamen.

Sonntag, den 8. Mai, abends 8 Uhr,
außerordentliche General-Versammlung
im Vereinslokal Bergheim. 3198

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

---

1 guter
Zimmerofen
wegen Umzuges zu verkaufen. 2179
Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

---

3 photographische Apparate
billig zu verkaufen. 2191
Wo, sagt die Geschst.

Damenrad
mit Freilauf u. ein weißer
Kinderwagen
zu verkauf n. 2227
Kaiserau,
Germaniastraße 62.

Ein gut erhaltenes
Reißzeug
zu verkaufen. 2225
Friedr. Schiehmann
Hüsen. Wickederstr.

Frauen — Mädchen.

Unterzeichnete Firma veranstaltet in Kamen und Umgegend im Lokal **Restaurant Ernst Menne, Kamen, Weststr. 47,** einen vierteljährigen, wöchentlich zweimal stattfindenden

Näh- und Zuschneide-Lehr-Kursus

in sämtlichen Damengarderoben, Mädchen- und Knabenbekleidung sowie im Weißnähen, Handarbeit und Stickerei. Es ist jungen Frauen und Mädchen, die auch noch keine Ahnung von der Schneiderei besitzen, Gelegenheit geboten, sich somit in allem praktisch auszubilden. 2210

Nachmittags- und Abend-Kurse ohne Vorunterführung, die von unsern geprüften Meisterinnen abgehalten werden. Anmeldungen werden im genannten Lokal bis Dienstag **den 16. Mai,** durch unsern dort befindlichen Vertreter entgegengenommen, woselbst auch nähere Auskunft bereitwillig erteilt wird.

Firma Pflüger & Heinemann,
Cassel, Obere Karlstr. 8.

Achtung.

Perfekte Plätterin sucht

Kundschaft

Feinwäsche sowie Oberhemden auf neu.

Lena Bornemann,
2193 **Bergkamen,** Hoeterstr. 11.

Sonntag u. Montag sind große u. kleine



Schweine



zu haben bei

von der Heide,
2212 Schlachthofstraße 44.

Fr. Brinkmann

begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr 77